

H. WACHMANN

DEUTSCHE GRAMMATIK

MIT PRAKTISCHEN ÜBUNGEN

II

SYNTAX

VERLAG „EESTI KIRJASTUS“ TALLINN 1942

Eest. A-10310

H. Wachmann

Deutsche Grammatik

mit praktischen Übungen

II.

Syntax

Fünfte verbesserte Auflage

Verlag „Eesti Kirjastus“ Tallinn

1942

Niemals ist eine Verneinung. *Weil* gibt den Grund an. Ein lautes *Hurra* war zu hören.

Das **Subjekt** steht auf die Fragen: **wer? was?** im **Nominativ** und ist meistens ein Substantiv oder ein Pronomen (a), aber auch (b) jeder Redeteil, der als Substantiv gebraucht wird.

c) *Sprich* (du)! *Sprecht* (ihr)! Sprechen *Sie*!

Beim **Imperativ** ist das **Subjekt im Verb** enthalten, die höfliche Anrede ausgenommen.

d) 1. *Es* regnet. — *Es* hungert mich.

Das Wörtchen „**es**“ ist das Subjekt der unpersönlichen Verben.

2. **Es** war einmal **eine Königin**.

Grammatisches Subjekt Logisches Subjekt

Das Wörtchen „**es**“ steht oft am Anfang eines Satzes vor dem eigentlichen (wirklichen) Subjekt und heißt **das grammatische Subjekt**; *das eigentliche Subjekt*, das später folgt, nennt man **das logische Subjekt**.

§ 4.

B. Das Prädikat.

A. 1. Ein Schüler *lernt*. 2. Die Welt *ruht*. 3. Wir *werden gerufen*. 4. Marie *ist froh*. 5. Salme *ist eine Estin*.

Das **Prädikat** antwortet auf die Fragen:

1. **Was tut** das Subjekt?
2. **In welchem Zustand** ist das Subjekt?
3. **Was geschieht** mit dem Subjekt?
4. **Wie ist** das Subjekt?
5. **Was ist** das Subjekt?

B. 1. Der Junge *lief*. Der Junge *ist gelaufen*. Der Junge *wird laufen*.

2. Der Elefant *ist ein Tier*. Er *wurde Soldat* und *bleibt Soldat*. Die Kusine *heißt Berta*. Der Spatz *ist klein*. Das Kind *scheint krank*. Das Buch *ist dein*. Die Beispiele *sind aus*.

1. Das Prädikat ist meist ein konjugiertes Verb in einfacher oder zusammengesetzter Form.

2. Das Prädikat ist aber auch oft eine Verbindung eines konjugierten Verbs mit einem Substantiv, Adjektiv oder einem anderen Redeteil. — Wenn die Verben *sein, werden, bleiben, scheinen, heißen* in Verbindung mit anderen Redeteilen das Prädikat bilden, so nennt man diese Verben die **Kopula** oder das **Satzband** (lauseside). Der zu diesen Verben gehörende Redeteil heißt dann das **Prädikativ** (öeldistäide).

§ 5. Das Verhältnis (vahekord) zwischen Prädikat und Subjekt.

a) Ich bin *ein Knabe*. Wir sind *Knaben*.

Das Substantiv-Prädikativ steht in der Einzahl meist mit dem unbestimmten Artikel, in der Mehrzahl also ohne Artikel.

b) Dieses Beispiel ist *leicht*. Diese Beispiele sind *leicht*.

Das Adjektiv-Prädikativ wird nicht dekliniert, ist also in der Mehrzahl gleich der Einzahl.

c) *Vier Kinder brachten Blumen*. *Viele Schüler sind hier*. *Dreizehn sitzen da*. *Wieviel sitzen hier?*

Das Prädikat steht nach Zahlwörtern, die eine Mehrheit ausdrücken, in der Mehrzahl; meist auch nach *wieviel*.

d) *Es waren zwei Königskinder*.

Das Prädikat richtet sich nach dem logischen Subjekt, nicht nach dem grammatischen.

e) Der Vater und die Mutter *waren gestorben*.

Hat der Satz **mehrere Subjekte**, so steht **das Prädikat in der Mehrzahl**.

f) Ich und du *gehen* (1. Person Plur.) in den Wald.

Ich, du und er *gehen* (1. Person Plur.) in den Wald.

Du und er *geht* (2. Person Plur.) in den Wald.

Hat der Satz **mehrere Subjekte**, die in der 1., 2. oder 3. Person stehen, so hat **die erste Person den Vorzug** (eestõigust) **vor der zweiten und dritten, die zweite Person den Vorzug vor der dritten**.

§ 6.

Das Attribut.

1. Das *deutsche* Buch liegt hier, das *estnische* dort.

Frisches Grün bedeckt die Wiesen.

Zwei Schüler sind erkrankt.

Wo hängt die Mütze *des Jungen*?

Das Attribut **bestimmt ein Substantiv näher** und antwortet auf die Fragen: **welcher, -e, -es? was für ein, eine, ein? wieviel? wessen?**

2. { *Frisches* Grün bedeckt die Wiesen.

a) { *Diese* Schülerin ist fleißig.

{ Es zogen *drei* Burschen wohl über den Rhein.

{ Wie schön bist du, *blühende* Welt!

b) { *Herr* Schulze und *Fräulein* Müller *tanzen*.

{ Gib das Karl, deinem *Brüder*!

{ Das Haus *der Mutter* (= *der Mutter* Haus) steht da.

{ Der Baum *am Flusse* ist eine Weide.

c) { Der Baum *dort* ist eine Linde.

{ Die Leute *von dort* sind abgefahren.

Das Attribut kann sein: a) ein Adjektiv (auch ein Pronomen, Numerale, Partizip), b) ein Substantiv, c) ein Adverb.

Anmerkung 1. Die Lust zu lernen (= des Lernens) fehlt dir.

Auch ein Infinitiv mit „zu“ kann Attribut sein.

Anmerkung 2. Ein Substantiv in demselben Kasus, wie das von ihm bestimmte, heißt die **Apposition**:

- { Herr Schulze und Fräulein Müller tanzen.
- { Gib das Karl, deinem Bruder!

Die Apposition kann vor oder nach ihrem Substantiv stehen.

3. *Drei Schülerinnen* sind erkrankt.

Wenn ein **Grundzahlwort** (außer 1) **Attribut** ist, so steht das **Substantiv im Plural**.

4. a) *Wieviel Fuß* ist er lang? Er ist $5\frac{1}{2}$ *Fuß* lang.
Wieviel Dutzend hast du gekauft? 2 *Dutzend* waren es.
Wieviel Pfund wünschen Sie? Ich bitte mir 10 *Pfund*.

b) 2 Ellen; 5 Meilen; 1000 **Mark**.

a) Maskulina und Neutra, wenn sie ein Maß, eine Anzahl oder ein Gewicht bezeichnen, stehen nach einem Zahlwortattribut **nicht im Plural**;

b) Feminina dieser Art aber stehen im Plural (ausgenommen **die Mark**).

5. c) 2 Glas *Wasser*; 3 Pfund *Fleisch*.

d) 3 Paar *Strümpfe*; 2 Dutzend *Federn*.

Steht nach einem Maß-, Zahl- oder Gewichtsnamen noch ein Stoffname als **Attribut**, so steht er **im Singular** (c); ein Gattungsname (d) aber steht **im Plural**.

6. *Als Kind* (lapsena) hütete der Vater die Herde.

Das estnische **Substantiv-Attribut im olev** wird meist durch „als“ mit dem Substantiv ohne Artikel wiedergegeben.

7. Das Haus *der Mutter* = *der Mutter* Haus.

Das **Genitivattribut** steht vor oder nach seinem Substantiv. **Steht der Genitiv**, — wie es im Estnischen der Fall ist, — vor seinem Substantiv, so hat dieses **keinen Artikel**.

§ 7.

Das Adverbiale.

a) *Morgen* muß ich fort von hier.

b) { *Eines schönen Tages* erblüht dir dein Glück.
Gehen Sie *diesen Weg*!

c) Ich gehe *nach Hause* und bleibe *zu Hause*.

Das **Adverbiale** bestimmt meistens ein Verb näher und ist gewöhnlich a) ein Adverb, b) ein Substantiv im Genitiv oder Akkusativ, c) ein Substantiv mit einer Präposition.

Es gibt Adverbiale 1) der Zeit, 2) des Ortes, 3) der Art und Weise, 4) des Grundes.

1. a) *Am Tage* ist's hell, *am Abend* aber dunkel.

b) So hab' ich es *von Jugend an* getan.

c) Üb' immer Treu und Redlichkeit *bis an dein kühles Grab*!

d) Darf ich Sie *einen Augenblick* sprechen?

e) So geht es *alle Tage*.

Das **Adverbiale der Zeit** antwortet auf die Fragen:

a) wann? b) seit wann? c) bis wann? d) wie lange?

e) wie oft?

2. a) Wir sitzen *in der Klasse*.

b) Wir gehen *in die Klasse*.

c) Wir kommen *aus der Klasse*.

Das Adverbiale des Ortes antwortet auf die Fragen:
a) wo? b) wohin? c) woher?

3. Ein gutes Kind gehorcht *geschwind*.

Ich komme nicht *allein*, sondern *mit der Schwester*.

Das Adverbiale der Art und Weise antwortet auf die Frage: wie?

4. a) *Vor Furcht* konnte sie nicht sprechen.

b) Heute muß ich *krankheitshalber* zu Hause bleiben.

c) Ich brauche *zu meiner Reise* viel Geld.

d) *Aus (von) gutem Stoffe* ist dieser Anzug verfertigt.
Er wird *von allen* hoch geehrt.

e) *An vielem Lachen* erkennt man den Narren.

f) Sie kamen *mit Ihrer schnellen Jacht* bald an.

g) Wer zeichnete sich *durch Tapferkeit* aus?

Das Adverbiale des Grundes antwortet auf die Fragen:
a) warum? b) weshalb? c) wozu? d) woraus? wovon?
von wem? e) woran? f) womit? g) wodurch?

§ 8.

Das Objekt.

a) *Wer erinnert sich des schönen Tages?*

b) *Diesem Manne* soll ich *helfen?*

c) *Liebe deinen Nächsten!* *Wer tut das?*

d) Immer *denke ich an Sie.*

e) *Wer hilft tragen?* *Ich hoffe zu schlafen.*

Das Objekt bestimmt ein Verb näher. Das Objekt zeigt, worauf sich die Tätigkeit (das Geschehen) richtet (on sihitud).

Das Objekt antwortet auf die Fragen: wessen? wem? wen und was?

Das Objekt steht a) im Genitiv, b) im Dativ, c) im Akkusativ, d) in einem dieser drei Kasus mit einer Präposition, e) im Infinitiv (mit oder ohne „zu“).

Die wichtigsten Verben und Adjektive, deren Gebrauch im Deutschen ein anderer als im Estnischen ist.

§ 9. A. Verben und Adjektive mit dem Genitiv.

1. Mit dem Genitiv stehen folgende reflexive Verben:

Eines Dinges (oder eines Menschen)	{	<i>sich annehmen</i> hoolt kandma, hoolitsema,
	{	<i>sich bedienen</i> tarvitama,
	{	<i>sich bemächtigen</i> oma võimu alla võtma, vallutama,
	{	<i>sich enthalten</i> mitte tarvitama, hoiduma,
	{	<i>sich entsinnen</i> mäletama,
	{	<i>sich erinnern</i> mäletama,
	{	<i>sich erbarmen</i> halastama,
	{	<i>sich rühmen</i> hooplema, kiitlema, <i>sich schämen</i> häbenema.

Merke:

Wessen erinnere ich mich?	Wessen entsinne ich mich?
Wessen bediene ich mich?	Wessen enthalte ich mich?
Wessen bemächtige ich mich?	Wessen erbarme ich mich?
Wessen rühme ich mich?	Wessen schäme ich mich?
Wessen nehme ich mich an?	

2. Mit dem Genitiv stehen folgende (intransitive) Verben:

eines Gegenstandes	{	<i>bedürfen</i> tarvis olema, vajama, <i>gedenken</i> mälestama.
-----------------------	---	---

3. Im Genitiv steht die Sache, im Akkusativ die Person bei den „gerichtlichen“ Verben:

einen Menschen wessen	{	<i>anklagen</i> kaebust tõstma, <i>beschuldigen</i> süüdistama.
--------------------------	---	--

4. Mit dem Genitiv merke folgende Adjektive:

Wessen *müde, überdrüssig,*
wert und würdig,
verdächtig, schuldig und gewiß.

müde, überdrüssig väsinud, tüdinud,
wert, würdig vääriline,
verdächtig kahtlusalune, kahtlane,
schuldig süüdi,
gewiß kindel.

Anmerkung: Er ist des Lobes wert.

Diese Sache ist keinen Pfennig wert.

Wenn „wert sein“ = kosten ist, so steht der Akkusativ.

5. Der Genitiv steht in folgenden Ausdrücken:

a) Geh *deines Weges!* — *Rechter Hand (rechts), linker Hand (links).* — *Fahren Sie zweiter Klasse?* Er ist *meines Wissens* zu Hause. — *Des Morgens* (morgens), *des Vormittags* (vormittags), *des Nachmittags* (nachmittags), *des Abends* (abends), *des Nachts* (nachts), *eines schönen Tages.*

b) *Welcher Meinung* sind Sie? Ich bin *derselben Meinung.* — Sie sind *guter (schlechter) Laune.*

§ 10. B. Verben und Adjektive mit dem Dativ.

1. Mit dem Dativ stehen folgende (intransitive) Verben:

einem Menschen		<i>befehlen und gebieten, begegnen und danken,</i>
		<i>folgen und dienen, glauben und trauen,</i>
		<i>drohen und zürnen, schmeicheln und fluchen,</i>
		<i>gehorschen und lauschen, endlich noch helfen,</i>

befehlen, gebieten kaskima — begegnen kohtama — danken
tänama — dienen teenima — drohen ähvardama — folgen
jälgima — fluchen needma — gehorschen sōna kuulama —

glauben uskuma — helfen aitama — lauschen kuulatama
— schmeicheln meelitama — trauen usaldama — zürnen
vihastama.

Anmerkung: *Ich glaube Ihren Worten* nicht.
Ich glaube an Gott. Ma usun Jumalat.

2. **Im Dativ steht die Person, im Akkusativ die Sache**
bei den Verben:

einem Menschen	{	<i>nehmen,</i>
eine Sache		<i>rauben,</i>
		<i>stehlen.</i>

3. **Der Dativ** steht bei einigen **unpersönlichen Verben:**

es ahnt mir ma aiman,
es ekelt mir (vor einem) ma tunnen jälkust,
mulle on vastik,
es graut (graust) mir (vor einem) ma hirmun,
es schadet mir mulle on kahjulik,
es schwindelt mir mul käib pea ringi, pööritab,
es träumt mir (etwas, von einem) ma näen unes, und,
es tut mir leid (um einen) mul on kahju, ma kahetsen.

4. **Mit dem Dativ** gebraucht man **viele** mit den Vor-
silben **bei-, ent-, nach** und **zu-** zusammengesetzte Verben,
wie:

wem?	{	<i>beistehen</i> aitama,
		<i>beistimmen</i> nõus olema, nõustuma,
		<i>beiwohnen</i> juures olema, osa võtma,
wem?	{	<i>entfliehen</i> põgenema,
		<i>entnehmen</i> ära, välja võtma,
		<i>entsagen</i> keelduma, loobuma,
wem?	{	<i>nachmachen</i> järele tegema,
		<i>nachahmen</i> järele aimama (eeskujuks võtma),

wem? {
 zuhören kuulama,
 zureden meelitama, soovitama,
 zusehen, zuschauen pealt vaatama.

5. Mit dem Dativ stehen auch Adjektive:

er ist mir *gleich* samane, võrdne,
 „ „ „ *ähnlich* sarnane,
 „ „ „ *hold* armastab mind.

§ 11. C. Verben und Adjektive mit dem Akkusativ.

1. Mit dem Akkusativ merken wir uns besonders folgende **transitive** Verben:

wen? {
 besitzen (haben),
 fliehen } kōrvale hoiduma,
 was? {
 meiden }
 heiraten einen, eine abiellu astuma.

Merke: Herr B. *heiratete* meine Schwester.

Herr B. *verheiratete sich* (oder *vermählte sich*)
 mit meiner Schwester.

2. Der Akkusativ steht bei den mit „an“ — trennbar zusammengesetzten Verben:

wen? {
 anblicken peale vaatama,
 ansehen „ „
 anschauen „ „
 was? {
 angreifen peale tungima, hakkama,
 anreden einen kōnega pöörduma.

3. Der Akkusativ steht bei vielen mit **be-, er-, ver-, durch-, über-, unter-, um-** untrennbar zusammengesetzten Verben, wie:

eine Frage *beantworten*,
 eine Stadt *erreichen* jõudma,

ein Ding *begreifen* aru saama,
 einen *beneiden* kade olema,
 „ *verstehen* aru saama, mõistma,
 eine Sache *durchdringen* läbi tungima,
 „ „ *überlegen* järele mõtlema, kaaluma,
 einen *unterstützen* toetust andma,
 „ *umarmen* ümbert kinni võtma, kaisutama.

Anmerk. 1. Aber: **ich bedarf eines Dinges;**
ich begegne einem Menschen.

Anmerk. 2. Er *versteckte* sich (*verbarg* sich) } hinter der
 Er *verschwand* } Mauer
 Er *vergaß* } sein Buch in der Schule
 Er *ließ* }

Verstecken, verbergen, verschwinden, vergessen u. lassen
stehen gewöhnlich mit dem *Dativ*.

4. Der Akkusativ steht bei folgenden **unpersönlichen**
Verben:

es *dürstet* mich, es *hungert* mich,
 es *friert* mich, es *schläfert* mich,
 es *gibt* und es *gilt*.

es *dürstet* mich = mich *dürstet* ma janunen,
 es *hungert* mich = mich *hungert* ma nälgin,
 es *friert* mich = mich *friert* mul on külml,
 es *schläfert* mich = mich *schläfert* mul tuleb uni peale,
 es *gibt* on olemas, es *gilt* on tarvis, tähtis, maksab.

5. Ein doppelter Akkusativ steht bei den Verben:

heißen }
nennen } einen seinen Freund,
lehren einen eine Sache,
schelten }
schimpfen } einen einen Taugenichts.

6. Ein Akkusativ steht auch bei Adjektiven, die ein Maß angeben:

einen Monat *alt*,
einen Faden *breit, groß, hoch, lang, tief, weit*,
keinen Pfennig $\left\{ \begin{array}{l} \textit{schuldig}, \\ \textit{wert}, \end{array} \right.$
einen Zentner *schwer*.

Unterscheide: a) Er ist *des Diebstahls schuldig* (Gen.).
Er ist mir *keinen Heller schuldig* (Akk.).
b) Ich bin *deiner Liebe nicht wert* (Gen.).
Die Sache ist *keinen Heller wert* (Akk.).

§ 12. D. Verben mit dem Nominativ.

Der Nominativ steht als Prädikativ mit den Verben werden, bleiben, heißen, genannt werden:

ich *werde ein Mann*,
sie *bleibt ein Kind*,
ich *heiße ein Geizhals*,
ich *werde ein Geizhals genannt*.

§ 13. E. Die wichtigsten Verben und Adjektive mit Präpositionen.

I. Der Dativ mit Präpositionen.

1. Bei folgenden Verben steht der Dativ mit den Präpositionen:

a) *nach* (nach wem? wonach?):
greifen nach einem Messer *haarama*,
sich sehnen nach der Heimat *igatsust tundma*,
streben nach hohen Ehren *püüdma, taotlema*.

b) **von** (von wem? wovon?):

scheiden von der Heimat lahkuma,
Abschied nehmen von den Eltern, } jumalaga
sich verabschieden von „ „ } jätma

c) **an** (an wem? woran?):

erkranken an }
leiden an } den Pocken,
sterben an }
teilnehmen an }
sich beteiligen an } einem Feste,
sich rächen an einem kätte maksma,
zweifeln an einer Tatsache kahtlema,
vorübergehen }
vorüberkommen } an einem Hause.
vorüberlaufen u. s. w. }

d) **vor** (vor wem? wovor?):

sich fürchten vor der Kälte,
sich hüten vor einem Bösewicht eemale hoiduma,
es graut mir vor „ „ ma tunnen hirmu,
es ekelt mir vor einer Speise mulle on vastik.

Merke: ich fürchte mich vor der Kälte = ich fürchte die Kälte.

2. Bei folgenden Adjektiven und Partizipien steht der Dativ mit den Präpositionen:

a) **von** (von wem? wovon?):

frei von allen Sorgen,
voll von schönen Früchten,
bezaubert von } einem Menschen vaimustatud,
entzückt von } vōlutud.

Merke: Der Baum ist *voll von Früchten* = *voller Früchte* = *voll schöner Früchte*. (Gen.).

b) **an** (woran?):

arm an geistigen Gaben,
krank an der Influenza,
reich an schönen Kleidern,
schuld an diesem Unglück.

§ 14. II. Der Akkusativ mit Präpositionen.

Bei folgenden Verben steht der Akkusativ mit den Präpositionen:

a) **an** (an wen? woran?):

denken an einen Menschen,
erinnern an ein Versprechen meelde tuletama,
glauben an die Liebe Gottes,
sich gewöhnen an das Gute harjuma,
sich wenden an das Gericht pöörduma.

Merke: Ich denke an diesen Tag u. ich gedenke dieses Tages.
Ich erinnere ihn an sein Versprechen u. ich erinnere mich meines Versprechens.

b) **auf** (auf wen? worauf?):

achten auf die schönen Worte tähele panema.
sich verlassen auf den Freund lootma jääma, usaldama,
Verdacht haben auf einen Menschen kahtlustama,
warten auf den Kameraden ootama.

Merke: Ich achte auf Ihre Worte = ich beachte Ihre Worte;
ich habe Verdacht auf Sie = ich verdächtige Sie;
ich warte auf Sie (Dich) = ich erwarte Sie (Dich).

c) **für** (für wen? wofür?):

halten für einen guten Menschen pidama (kellekski),
sorgen für die ganze Familie muretsema, hoolitsema,
sich interessieren für den Sport huvi tundma.

d) **über** (über wen? worüber?):

sich ärgern über das Geschrei pahandama,

siegen über den Feind vōitma,

spotten über einen pilkama.

Merke: Ich siege über den Feind = ich besiege den Feind.

Ich spotte über einen = ich verspote einen.

Ich ärgere mich über das Geschrei = mich ärgert das Geschrei.

e) **um** (um wen? um was = worum?):

bitten um ein Buch, um Entschuldigung,

flehen um das Leben ärdasti paluma,

sich kümmern um eine Sache asjast hoolima.

Merke: Ich kümmere mich nicht darum = das kümmert mich nicht.

§ 15.

Die Arten der Sätze.

Nach dem Inhalt gibt es:

1. **Aussagesätze:** Das Kind liest.
2. **Fragesätze:** Liest das Kind?
3. **Befehlssätze:** Kind, lies!
4. **Wunschsätze:** Läse das Kind doch!
5. **Ausrufesätze:** Wie liest das Kind gut!

Diese Sätze können sein:

- | | | | |
|--------------------------|---|---------------------------------|-----------|
| 1. Hauptsätze und | } | Hauptsatz | Nebensatz |
| 2. Nebensätze | | : Ich frage, ob das Kind liest. | |
| | | Aussagesatz | Fragesatz |

Die Wortstellung.

Die Wortstellung im Hauptsatze.

Subjekt Prädikat

1. a) *Das Kind liest heute.*

Prädikat Subjekt

b) *Heute liest das Kind.*

Im Hauptsatze kann das konjugierte Prädikat nach dem Subjekt oder vor dem Subjekt stehen. — **Steht das konjugierte Prädikat nach dem Subjekt**, so haben wir **die gerade Wortstellung** (a); **steht das konjugierte Prädikat vor dem Subjekt**, so ist es **die versetzte Wortstellung** (b).

2. Das Kind hat heute **gelesen**.Heute wird das Kind **lesen**.Liest das Kind heute **vor**?

Der nicht konjugierte Teil des Prädikats steht gewöhnlich **am Ende des Hauptsatzes**.

A. Die gerade Wortstellung.

(Subjekt — Prädikat.)

- | | | | | | | |
|----|---|---|----------------|---------------------------|-----|--|
| a) | } | S. | Pr. | | | |
| | | <i>Das Kind liest heute ein Buch.</i> | | | | |
| | | Attr. | S. | Attr. | Pr. | |
| | | <i>Das kleine Kind des Gärtners liest heute ein Buch.</i> | | | | |
| | | | S. | Pr. | | |
| b) | | Das Kind liest, | und | <i>es schreibt.</i> | | |
| | | „ „ „ | aber | <i>es schreibt nicht.</i> | | |
| | | „ „ „ | oder | <i>es schreibt.</i> | | |
| | | „ „ „ | nicht, sondern | <i>es schreibt.</i> | | |
| | | „ „ „ | denn | <i>es schreibt.</i> | | |
| | | „ „ „ | allein | <i>es schreibt.</i> | | |

Die gerade Wortstellung gebraucht man im Aussagesatze,
a) wenn am Anfang des Satzes das Subjekt steht, wobei vor oder nach dem Subjekt seine Attribute stehen können;

b) nach den beordnenden Konjunktionen:
und, aber, oder, sondern, denn, allein.

Anmerkung. Die Konjunktion „sondern“ steht nur nach einer Verneinung.

§ 18. B. Die versetzte Wortstellung.

(Prädikat — Subjekt.)

Pr. S.

a) Heute liest das Kind ein schönes Buch.

Pr. S.

Ein schönes Buch liest das Kind heute.

Pr. S.

b) Das Kind hat Zeit, darum liest es heute.

Pr. S.

c) Es liest das Kind heute ein schönes Buch.

Pr. S.

d) Wenn es heute regnet, liest das Kind ein schönes Buch.

I. Die versetzte Wortstellung gebraucht man im Aussagesatze,

a) wenn am Anfang des Satzes nicht das Subjekt, sondern ein anderer Satzteil (Adverbiale, Objekt) steht;

b) nach den beordnenden Konjunktionen außer: und, aber, oder, sondern, denn, allein. (Wiederhole Etymologie V. Aufl. § 101!);

c) wenn am Anfang des Satzes „es“ als *grammatisches Subjekt* steht;

d) wenn vor dem Hauptsatze ein Nebensatz steht.

e)

	Pr.	S.
	<i>Liest das Kind</i> heute ein schönes Buch?	
	Pr.	S.
	Wann <i>liest das Kind</i> das schöne Buch?	

f)

	Pr.	S.
	<i>Lies (du)</i> das schöne Buch!	
	Pr.	S.
	<i>Lesen Sie</i> das schöne Buch!	

g)

Pr.	S.
<i>Läse das Kind</i> doch heute das schöne Buch!	

h)

Pr.	S.
Wie schnell <i>liest das Kind</i> das schöne Buch!	

II. Die versetzte Wortstellung steht ferner meistens

- e) in Fragesätzen,
- f) in Befehlssätzen,
- g) in Wunschsätzen,
- h) in Ausrufesätzen.

Anmerkung 1.

Wer liest da?

Welches Kind liest da?

Im Fragesatze steht aber die gerade Wortstellung, wenn ein Fragepronomen Subjekt oder Attribut des Subjekts ist.

Anmerkung 2.

Wie schnell liest das Kind!

Wie das Kind schnell liest!

Im Ausrufesatze kann das konjugierte Prädikat auch am Ende des Satzes stehen.

§ 19. Die Wortstellung im Nebensatze.

- | | Nebensätze | Hauptsätze |
|-------|---|----------------|
| 1. a) | Als ich gestern in die Stadt ging , | regnete es. |
| | Pr. | |
| b) | Als ich in die Stadt gekommen war , | erkrankte ich. |
| | Pr. | |
| c) | Als ich gestern dort ankam , | fuhr er ab. |
| a—b) | Im Nebensatze steht das konjugierte Prädikat an der letzten Stelle, der nicht konjugierte Teil des Prädikats an der vorletzten Stelle. | |

c) Die Vorsilben der trennbar zusammengesetzten Verben werden im Nebensatze **nicht getrennt**.

2. Sie sagen, daß Sie nichts gesehen hätten =
 = „ „ Sie hätten nichts gesehen.

Nebensätze, in denen die Konjunktion „daß“ ausgelassen ist, haben die Form eines Hauptsatzes mit gerader Wortstellung.

3. Wenn du mich liebst, so tu das! =
 = *Liebst du mich*, so tu das!

Nebensätze, in denen die Konjunktion „wenn“ ausgelassen ist, haben die Form eines Hauptsatzes mit versetzter Wortstellung.

4. Es scheint mir, { als ob er krank wäre
 „ „ „ { als wenn „ „ „ =
 = „ „ „ { als wäre er krank.

Nebensätze, in denen statt der Konjunktionen „als ob“, „als wenn“ nur „als“ steht, haben die Form eines Hauptsatzes mit versetzter Wortstellung.

5. Hauptsatz
 Ich hätte es tun sollen.
Nebensatz
 Er sagte, daß ich es hätte tun sollen.

Stehen im Nebensatze zwei **Infinitive nebeneinander**, so steht **das konjugierte Verb vor ihnen**, nicht am Ende des Satzes. — (Vergleich Etymologie V. Aufl. § 89!)

Merke: Ich kann nicht antworten, **weil ich krank bin.**
 " " " " **denn ich bin krank.**

Nach „**weil**“ gebrauche die Wortfolge des Nebensatzes,
nach „**denn**“ die gerade Wortfolge!

§ 20. Die Verneinung (Die Negation).

1. Ich sage es **nicht**. Ich sage **nichts**.
Ich sage es **niemand**. Ich sage es **keinem**.
Ich sage es **nie** (niemals, nimmer).
Ich sehe es **nirgends**.

Im Deutschen steht bei einer Verneinung **nur ein Verneinungswort**.

2. Ich sage es dir **nicht**.
Ich glaube, daß ich es dir **nicht** sage.

Wenn **das einfache Prädikat verneint** wird, so steht **das Verneinungswort im Hauptsatze** meist am Ende des Satzes; **im Nebensatze vor dem einfachen Prädikat**.

3. a) { Ich habe es dir **nicht** gesagt.
 { Ich würde es dir **nicht** sagen.
 b) { Ich glaube, daß ich es dir **nicht** gesagt habe.
 { Ich glaube, daß ich es dir **nicht** sagen werde.

Wenn **das zusammengesetzte Prädikat verneint** wird, so steht **das Verneinungswort im Haupt- und Nebensatze vor dem nicht konjugierten Teile des Prädikats**.

4. Ich sage **nicht dir** das, sondern einem anderen.
Ich sage dir **nicht das**, sondern etwas anderes.
Nicht ich sage dir das, sondern ein anderer.

Wenn nicht das Prädikat, sondern ein anderer Satzteil verneint wird, so steht das Verneinungswort vor diesem Satzteil.

Die Kürzung von Nebensätzen.

§ 21. A. Die Kürzung eines Nebensatzes durch den Infinitiv.

- a) 1. **Der Freund** verspricht mir, *daß er (= der Freund) morgen ankomme* =
Der Freund verspricht mir, *morgen anzukommen*.
2. Ich erlaube **dir**, *daß du hier bleibst* =
Ich erlaube dir, *hier zu bleiben*.
3. Die Mutter erlaubt, *daß man tanzt* =
Die Mutter erlaubt *zu tanzen*.

Man kürzt manche Nebensätze, die mit „daß“ anfangen (wenn im Hauptsatze Verben wie: **versprechen, erlauben, befehlen, verbieten, behaupten** und ähnliche stehen), indem man die Konjunktion **daß** und das Subjekt fortläßt und das Verb in den Infinitiv mit „zu“ setzt.

Die Kürzung ist aber nur erlaubt,

1. wenn die Subjekte des Haupt- und Nebensatzes gleich sind;
 2. wenn das Subjekt des Nebensatzes Objekt im Hauptsatz ist;
 3. wenn das Subjekt des Nebensatzes „man“ ist.
- b) 1. **Der Schüler** geht in die Schule, *damit (daß) er (= der Schüler) dort lerne* =
Der Schüler geht in die Schule, *um dort zu lernen*.

2. **Das Kind** ging schlafen, *ohne daß es (= das Kind) gegessen hätte* =

Das Kind ging schlafen, *ohne gegessen zu haben.*

1. Man kürzt Absichtssätze, die mit „damit“ oder „daß“ anfangen, durch den Infinitiv mit „um — zu“; 2) man kürzt verneinende Nebensätze, die mit „ohne daß“ anfangen, durch den Infinitiv mit „ohne zu“.

Hier ist die Kürzung nur dann erlaubt, wenn die Subjekte des Haupt- und Nebensatzes gleich sind.

c) Wir sehen, *daß er kommt* = Wir sehen **ihn kommen.**

Du hörst, *daß sie singt* = Du hörst **sie singen.**

Sie fühlten, *daß das Unglück nahte* = Sie fühlten **das Unglück nahen.**

Nach den Verben **sehen, hören** und **fühlen** im Hauptsatze kürzt man den Nebensatz durch den bloßen Infinitiv, indem man das Subjekt des Nebensatzes in den **Akkusativ** setzt. Hier können die Subjekte des Haupt- und Nebensatzes verschieden sein.

§ 22. B. Die Kürzung eines Nebensatzes durch das Partizip.

a) 1. *Indem wir bestens danken*, schicken wir Ihnen das Geld =

Bestens dankend, schicken wir Ihnen das Geld.

2. *Nachdem der König vom Feinde geschlagen worden war*, floh er (= **der König**) =

Der König, *vom Feinde geschlagen*, floh.

Man kürzt Adverbialsätze, die mit *indem, während, als, nachdem, weil, da* anfangen, indem man die **Konjunktion** und das **Subjekt** fortläßt und das **Verb** in das **Partizip**

tizip I oder II setzt (1—2). — Die Subjekte des Haupt- und Nebensatzes müssen **gleich** sein.

b) 3. Die Gesellschaft, *welche (die) nur aus Kindern bestand*, jubelte =

Die Gesellschaft, *nur aus Kindern bestehend*, jubelte =

Die nur aus Kindern bestehende Gesellschaft jubelte.

4. Der Baum, *welcher (der) vom Blitz getroffen worden war*, brach =

Der Baum, *vom Blitz getroffen*, brach =

Der vom Blitz getroffene Baum brach

Man kürzt Attributsätze, die mit *welcher, -e, -es* oder *der, die, das* anfangen, indem man **das Relativpronomen** fortläßt und **das Verb in das Partizip I oder II** setzt (3—4). — Die Subjekte des Haupt- und Nebensatzes müssen **gleich** sein.

Anmerkung zu 3. Bei der Verkürzung durch das I Partizip ist es besser, den Haupt- und Nebensatz **in einen Hauptsatz** zusammenzuziehen.

§ 23. Vom Gebrauch der Aussageweisen (Modi).

Der Konjunktiv.

a) Er *ist* eben hier.

Der Indikativ bezeichnet die Wirklichkeit (a).

b) Wenn er eben hier *wäre*, *wäre* es schön.

c) Sie *könnte* vielleicht zu Hause sein.

d) *Wäre* ich ein Vögelein! Er *stehe* still!

Der Konjunktiv bezeichnet eine Nichtwirklichkeit (b), eine Möglichkeit (c) und einen Wunsch oder Befehl (d).

1. Man gebraucht den **Konjunktiv des Präsens im Hauptsatze**

a) bei einem **Befehl an eine dritte Person:**

Der Knabe *gebe* den Apfel her!

b) bei einem **Wunsche, der erfüllt werden kann:**

Das junge Paar *lebe* hoch!

Anmerkung zu b. Den erfüllbaren Wunsch kann man auch mit „mögen“ ausdrücken:

Das junge Paar *möge* hoch leben!

2. Man gebraucht den **Konjunktiv des Imperfekts und Plusquamperfekts im Hauptsatze**

a) in der **bescheidenen oder zweifelnden Aussage und Frage (Konj. Imperf. für die Gegenwart, Konj. Plusq. für die Vergangenheit):**

Es *wäre* (statt „ist“) Zeit, nach Hause zu gehen.

Ich *möchte* (statt „mag“, „will“) dieses Buch lesen.

Es *wäre* Zeit *gewesen* (statt „war gewesen“), nach Hause zu gehen.

Dürfte ich Sie (statt „darf ich Sie“) um das Buch bitten?

Wäre (statt „ist“) es möglich? = *Sollte* es möglich *sein*?

Hätte (statt „hat“) er das wirklich *getan*? = *Sollte* er das wirklich *getan haben*?

b) bei einem **Wunsche, der vielleicht erfüllt wird, vielleicht aber auch nicht (Konjunktiv des Imperfekts):**

Käme er doch heute! — Wenn er doch heute *käme*!
(Er kommt heute vielleicht, vielleicht aber auch nicht.)

c) bei einem Wunsche, der gar nicht erfüllt wird (Konjunktiv des Imperfekts):

Wäre er doch noch am Leben! =

Wenn er doch noch am Leben *wäre!* (Er ist es aber nicht.)

d) bei einem Wunsche, der nicht erfüllt worden ist (Konjunktiv des Plusquamperfekts):

Wäre er doch nicht *gestorben!* — Wenn er doch nicht *gestorben wäre!* (Er ist aber gestorben.)

Merke: *Beinahe hätte ich gelacht* = Ich *hätte beinahe gelacht.*

Fast wäre ich gefallen = Ich *wäre fast gefallen.*

Bei den Konjunktionen „beinahe“ und „fast“ steht der Konjunktiv des Plusquamperfekts.

B. Der Konjunktiv im Nebensatze.

§ 25. I. Der Konjunktiv in der indirekten Rede.

a) Max sagt: „Ich bin krank.“

b) Max sagt, *daß er krank sei.*

Die direkte Rede gibt eine Aussage wörtlich wieder (a); die indirekte Rede gibt nur den Inhalt einer Aussage wieder (b). In der indirekten Rede, also in Nebensätzen nach Verben des Sagens im Hauptsatze (*sagen, sprechen, behaupten, antworten, erzählen, mitteilen, berichten, melden, schreiben* u. a.) steht immer der Konjunktiv.

1. Direkt: Ind. des Präsens. Indirekt: Konj. des Präsens.

Max sagt: „Ich *bin* krank.“ Max sagt, daß er krank *sei,*

„ „ er *sei* krank.

Steht in der direkten Rede der Ind. des Präs., so steht in der indirekten Rede der Konj. des Präsens.

2. **Direkt: Ind. des Futurs. Indirekt: Konj. des Futurs.**

Max sagt:

„Ich *werde* auch morgen
krank *sein*.“

Max sagt,

daß er auch morgen krank
sein werde (nicht „sein
wird“) = er *werde* auch
morgen krank *sein*.

Steht in der direkten Rede der Ind. des Futurs, so steht
in der indirekten Rede der Konj. des Futurs.

3. **Direkt: Ind. Imperf.,
Perf., Plusq.**

Max sagt:

„Ich *war* gestern krank.“
„Ich *bin* gestern krank *gewe-*
sen.“
„Ich *war* gestern krank *ge-*
wesen.“

Indirekt: Konj. Perfekti.

Max sagt,

daß er gestern krank *gewesen*
sei = er *sei* gestern krank
gewesen.

Steht in der direkten Rede der Ind. des Imperfekts, Per-
fekts oder Plusquamperfekts, so steht in der indirekten Rede
der Konj. des Perfekts.

§ 26.

Merke aber:

4. **Direkt: Ind. Präs.**

Ich sagte ihm:
„Ich *habe* keine Zeit.“

Indirekt: Konj. Imperf.

Ich sagte ihm,
daß ich keine Zeit **hätte**
(nicht „habe“).

Direkt: Ind. Fut.

Wir sagten ihm:
„Wir *werden* keine Zeit *ha-*
ben.“

Indirekt: Konditionalis.

Wir sagten ihm,
daß wir keine Zeit **haben**
würden (nicht „haben wer-
den“).

Direkt: Ind. Imperf., Perf.,
Plusq.

Indirekt: Konj. Plusq.

Wir sagten ihm:
„Wir *hatten* keine Zeit.“
„Wir *haben* keine Zeit *ge-*
habt.“
„Wir *hatten* keine Zeit *ge-*
habt.“

Wir sagten ihm,
daß wir keine Zeit *gehabt*
hätten (nicht „gehabt ha-
ben“).

Wenn die Formen des Konjunktivs den Indikativformen gleich lauten, so steht der Deutlichkeit wegen

der Konj. des Imperfekts statt des Konj. Präs.

der Konditionalis „ des Konj. Fut.

der Konj. des Plusq. „ des Konj. des Perf.

5. Direkt.

Max befahl mir:
„*Gib* mir die Arznei!“

Indirekt.

Max befahl mir,
daß ich ihm die Arznei
geben solle.

Steht in der direkten Rede ein Imperativ, so wird der Befehl in der indirekten Rede durch „sollen“ ausgedrückt.

§ 27. II. Der Konjunktiv in der indirekten Frage und nach den Verben des Denkens und Wollens.

- a) { Ich fragte dich: „Ist Karl hier?“ — Die direkte Frage.
{ Ich *fragte* dich, ob Karl hier *sei.* — Die indirekte Frage.
- b) Ich *glaubte*, daß Karl hier *sei.*
- c) Ich *hatte verboten*, daß Karl hier *sei.*
- d) Ich *frage* dich, ob Karl hier *ist.*
- e) Ich *glaube*, daß Karl hier *ist.*
- f) Ich *werde es verbieten*, daß Karl hier *ist.*

Nach „fragen“ in der indirekten Frage (a), nach den Verben des Denkens (z. B. *denken, glauben, meinen, hoffen, fürchten, zweifeln*) und nach den Verben des Wollens (z. B. *wollen, bitten, fordern, verlangen, befehlen, verbieten*) steht im Nebensatze der Konjunktiv wie in der indirekten Rede, wenn die Verben des Hauptsatzes in einer Vergangenheit stehen (b—c). — Nach einer Gegenwarts- oder Zukunftsform im Hauptsatze steht meist der Indikativ (d—f).

Merke:

Direkt.

Indirekt.

<p>Er wünschte: „<i>Wäre</i> das Wetter doch schön!“</p> <p>Er fragte: „<i>Hätte</i> ich das gesagt?“</p>	<p>Er wünschte, daß das Wetter doch schön <i>wäre</i>.</p> <p>Er fragte, ob er das <i>gesagt hätte</i>.</p>
---	---

Wenn in der direkten Rede oder Frage schon ein Konjunktiv steht, so bleibt er auch in der indirekten.

§ 28. III. Der Konjunktiv in den Bedingungssätzen und der Konditionalis.

- | | |
|---|--|
| <p>a) Wenn ich jetzt Geld hätte,</p> | <p>{ <i>ginge</i> ich ins Theater, =
<i>würde</i> ich ins Theater <i>gehen</i>.</p> |
| <p>b) Wenn ich gestern Geld gehabt hätte,</p> | <p>{ <i>wäre</i> ich ins Theater <i>gegangen</i>, =
<i>würde</i> ich ins Theater <i>gegangen sein</i>.</p> |

In Bedingungssätzen, in denen die gedachte Bedingung nicht der Wirklichkeit entspricht, steht

- a) für die Gegenwart der **Konj. Imperf.**,
- b) für die Vergangenheit der **Konj. Plusq.**

Im Hauptsatze (aber nicht im Nebensatze mit „wenn“) kann statt des Konj. Imperf. der Konditionalis I und statt des Konj. Plusq. der Konditionalis II stehen.

§ 29. IV. Der Konjunktiv in Vergleichssätzen.

- a) Es *scheint* mir, *als ob (als wenn)* du zu Hause *wärest* =
" " " *als wärest* du zu Hause.
b) Es *schien* mir, *als ob (als wenn)* du zu Hause *gewesen*
wärest =
" " " *als wärest* du zu Hause *gewesen*.
a) Sie *ist* zu jung, *als daß* sie das *verstünde*.
b) Sie *war* zu jung, *als daß* sie das *verstanden hätte*.

In Vergleichssätzen, die mit „als ob“, „als wenn“ (kürzer: als) und „als daß“ anfangen, steht für die Gegenwart (a) der Konj. Imperf., für die Vergangenheit (b) der Konj. Plusquamperfekti.

V. Der Konjunktiv in Absichtssätzen.

Der Vater schenkt ihm das Buch, *damit (daß)* er es *lese*.

In Absichtssätzen mit der Konjunktion *damit (daß)* steht meist der Konjunktiv.

§ 30. Der Imperativ.

1. a) *Sitz* still! *Sitzt* still! *Sitzen* Sie still!
b) $\left\{ \begin{array}{l} \text{Still } \textit{sitzen!} \\ \text{Still } \textit{gesessen!} \end{array} \right.$
 $\left\{ \begin{array}{l} \text{Du } \textit{sitzt} still! *Ihr sitzt* still! *Sie sitzen* still!
Du *wirst* still *sitzen!* *Ihr werdet* still *sitzen!* *Sie*
werden still *sitzen!*$

Der Imperativ (a) kann auch (b) durch den Infinitiv, das II. Partizip, das Präsens oder das I. Futurum ausgedrückt werden.

2. $\left\{ \begin{array}{l} \text{Wollen } \textit{wir tanzen!} \\ \text{Laßt } \textit{uns tanzen!} \end{array} \right.$

Eine Aufforderung wird durch „wollen wir“ und „laßt uns“ ausgedrückt.

1. Das Präsens.

- a) Es *regnet* heute.
 b) Morgen *besuche* ich dich = Morgen werde ich dich besuchen.
 c) Als } er die Schlange *sieht*, *erschrickt* er
 Wie } (statt: *sah* — *erschrak*).
 Da }

Das Präsens entspricht a) dem *olevik* im Estnischen und steht b) für das **I. Futurum**, wenn etwas Zukünftiges als gewiß erscheint. — Das Präsens steht auch c) in der lebhaften Erzählung für die Vergangenheit.

- d) Wenn der Schüler *geantwortet hat*, *setzt er sich*.

Für eine vollendete Handlung, die neben einem Präsens steht (d), gebrauchen wir das **Perfekt**. Also: **Präsens + Perfekt!**

2. Das Imperfekt.

- a) Während Otto *spazierte*, *regnete* es.

Das Imperfekt entspricht dem *lihtminevik* im Estnischen und steht gewöhnlich in der Erzählung (a).

- b) Als Otto nach Hause *gekommen war*, *schien* die Sonne.

Für eine vollendete Handlung, die neben einem Imperfekt steht, gebrauchen wir das **Plusquamperfekt** (b). Also: **Imperfekt + Plusquamperfekt!**

3. Das Perfekt.

- a) Ich *habe* die Arbeit *gemacht*; sie ist fertig.
 b) *Haben* Sie die Arbeit *gemacht*? Ja, ich *habe* sie *gemacht*.

- c) Wenn der Mann nach Hause kommen wird, *hat* die Frau das Essen schon *zubereitet* (statt: *wird* die Frau das Essen schon *zubereitet haben*).

Das **Perfekt** entspricht a) dem **täisminevik** im Estnischen und steht b) meist in **Gesprächen, in Fragen und Antworten**, die sich auf die Vergangenheit beziehen. — Das **Perfekt** steht c) oft statt des II. Futurums.

4. Das Plusquamperfekt.

Als wir die Arbeit *beendet hatten*, *durften* wir tanzen.

Das **Plusquamperfekt** entspricht dem **enneminevik** im Estnischen und steht gewöhnlich mit einem **Imperfekt** zusammen.

5. Das I. Futurum.

- a) Einmal *werde* ich doch zu Ihnen *kommen*.
b) Karl *wird* wohl krank *sein* (= ist wohl krank).

Das **I. Futurum** entspricht dem **tulevik** im Estnischen (a). Es steht auch (b) **anstatt des Präsens**, um etwas **Wahrscheinliches** zu bezeichnen, meist mit den Wörtchen „wohl“ und „wahrscheinlich“.

6. Das II. Futurum.

- a) Die Frau *wird* das Essen schon *zubereitet haben*, wenn der Mann nach Hause kommen wird =
b) Die Frau *hat* das Essen schon *zubereitet*, wenn der Mann nach Hause kommen wird.
c) Karl *wird* wohl krank *gewesen sein* (= ist wohl krank gewesen).

Das II. Futurum entspricht dem **tuleviku minevik** im Estnischen (a). Es wird **selten** gebraucht und bezeichnet eine Handlung, die in der Zukunft als vollendet gedacht wird, wenn eine andere Handlung eintreten wird (. . . tegevust, mis tulevikus lõpetatuks mõeldakse, enne kui teine tegevus algab).

Statt des II. Futurums gebraucht man oft **das Perfekt** (b). **Das II. Futurum** steht auch (c) **anstatt des Perfekts**, um etwas **Wahrscheinliches** zu bezeichnen, meist mit den Wörtchen „wohl“ und „wahrscheinlich“.

§ 32. Der Gebrauch von „als“ (kui) und „wenn“ (kui).

1. a) **Wenn ich schreibe**, muß ich sitzen.
- b) **Wenn ich geschrieben habe**, kann ich aufstehen.
- c) **Wenn ich schreiben werde**, mußt du still sein.
- d) **Als** (wie, da) er die Schlange **erblickt**, erschrickt er.

Beim **Präsens, Perfekt und Futurum** (a—c) gebrauche man „wenn“; nur **beim Präsens in der lebhaften Erzählung** steht „als“ (d).

2. a) **Als** ihr heute in die Schule **gingt**, war die Uhr sieben.
Als ihr gestern von Hause **gegangen wart**, kam Marie.
- b) **Immer, wenn** ihr in die Schule **gingt**, war die Uhr halb acht.
Jedesmal, wenn ihr von Hause **gegangen wart**, kam jemand.

Beim **Imperfekt und Plusquamperfekt** steht bei einer **einmaligen Handlung** „als“ (a), bei einer **mehrmaligen Handlung** „wenn“ (b).

§ 33. Der Gebrauch von „nachdem“ und „dann“.

1. *Nachdem* die Schülerin *geantwortet hatte*, *setzte sie sich*.
2. Sie *antwortete zuerst*, und *danach (darauf, dann) setzte sie sich*.
1. **Nachdem** (*pärast seda, kui*) ist eine unterordnende Konjunktion, und man gebraucht sie **nur im Nebensatze** und **mit dem Plusquamperfekt**, wenn im Hauptsatze ein Imperfekt steht.
2. **Danach, darauf, dann** (*pärast seda*) sind beiordnende Konjunktionen, und man gebraucht sie **nur im Hauptsatze**.

Anhang.

§ 34. Vom Gebrauch des Infinitivs.

- a) Ich wünsche zu lesen. Er versprach zu kommen.
Der Infinitiv steht gewöhnlich mit „zu“.
- b)
 1. Ich will lesen. Ich kann kommen.
 2. Wir hören singen. Sie sahen mich arbeiten.
 3. Gehen Sie schlafen? Kommen Sie spazieren?
 4. Ihr lernt gut lesen. Anna hilft nähen.
 5. Du wirst aufstehen. Du bleibst liegen.

Der Infinitiv steht ohne „zu“:

1. nach den *Hilfsverben des Modus*;
2. nach den Verben: *hören, sehen, fühlen, finden*;
3. nach den *Verben der Bewegung*: *gehen, kommen, fahren, reiten, sich legen*;
4. nach den Verben: *lernen, lehren, nennen, heißen* (= befehlen) u. *helfen*;
5. nach den Verben: *werden* und *bleiben*.

- c) 1. { Er ist zu **sehen** = Man kann ihn sehen.
 Diese Arbeit ist sofort zu **machen** = Diese Arbeit
 muß sofort gemacht werden.
2. Er hat zu **arbeiten** — Er muß arbeiten.

Steht bei den Verben „sein“ und „haben“ ein Infinitiv mit „zu“, so bedeutet er 1) nach „sein“ — ein Können oder ein Müssen, 2) nach „haben“ — ein Müssen.

- d) **Wiederhole die Kürzung von Nebensätzen durch den Infinitiv!**

Übungen zum Infinitiv sind in den Aufgaben 172, 173, 174, 175, 199, 200 der Formenlehre V. Aufl. zu finden.

§ 35. Vom Gebrauch des Partizips.

- a) Die *verblühte* Blume = die Blume, welche (die) verblüht ist.
 Das *gefrorene* Wasser = das Wasser, welches (das) gefroren ist.

Das **II. Partizip** von Verben, die mit „sein“ konjugiert werden, hat **aktive Bedeutung**. Man gebraucht es nur dann als **Attribut**, wenn es einen **Zustand**, nicht eine Tätigkeit, bezeichnet.

- b) Es kommt ein Vogel *geflogen*.
 Er kommt *geritten, gefahren, gelaufen*.

Nach dem Verb „kommen“ stehen die **Verben der Bewegung** meist im **II. Partizip**.

- c) 1. { Ich habe das **tun wollen** (nicht gewollt).
 Er sagt, daß er das habe **tun wollen**.
2. { Ich habe ihn **singen hören**.
 Ich habe ihn **tanzen sehen**.

Die II. Partizipien der Hilfsverben des Modus (1) und der Verben *sehen* und *hören* (2) nehmen nach einem Infinitiv auch die Infinitivform an.

d) **Wiederhole die Kürzung von Nebensätzen durch das Partizip!**

Übungen zum Partizip sind in den Aufgaben 169, 170, 171 der Formenlehre V. Aufl. zu finden.

§ 36. Die Einteilung der Nebensätze.

1. a) *Ein Kranker* kann nicht arbeiten =
b) *Wer krank ist*, kann nicht arbeiten.

Das Subjekt des Hauptsatzes (a) „ein Kranker“ ist zu einem Nebensatz (b) „wer krank ist“ erweitert worden. — Stellt man sich **jeden Nebensatz als erweiterten Teil eines Hauptsatzes** vor, so erhält man folgende Nebensätze:

1. **Subjektsätze:** *Wer krank ist*, kann nicht arbeiten =
Ein Kranker kann nicht arbeiten.
2. **Prädikativsätze:** Du bleibst doch immer, *was du bist* =
Du bleibst doch immer *derselbe*.
3. **Objektsätze:** Er teilt mir mit, *daß er komme* =
Er teilt mir *sein Kommen* mit.
4. **Attributsätze:** Das Kind, *das fleißig ist*, lernt gern =
Das *fleißige* Kind lernt gern.
5. **Adverbialsätze:**
 - a) **der Zeit:** *Als er angekommen war*, war er müde =
Nach seiner Ankunft war er müde.
 - b) **des Ortes:** Es friert mich da, *wo es kalt ist* =
Es friert mich *in der Kälte*.
 - c) **der Art u. Weise:** Sie sehen aus, *als ob Sie krank wären* =
Sie sehen *krank* aus.

- d) **des Grundes**: *Weil ich krank bin*, kann ich nicht aufstehen =
Wegen meiner Krankheit kann ich nicht aufstehen.

Zu den **Adverbialsätzen des Grundes** zählen wir noch die Adverbialsätze

1. **der Bedingung**: *Wenn er ankäme*, wäre ich froh =
Im Fall seiner Ankunft wäre ich froh.
2. **der Absicht**: Wir gehen in die Schule, *damit wir lernen* =
Wir gehen in die Schule *des Lernens halber*.
3. **der Einräumung** (der Nebensatz steht in einem gewissen Widerspruch (vastolus) zum Hauptsatz):
Obgleich ich krank war, stand ich auf =
Trotz meiner Krankheit stand ich auf.

Anmerkung:

- Wer?
Wer krank ist, kann nicht arbeiten.
- Wann?
Als er angekommen war, war er müde.
- Wie?
Sie sehen aus, *als ob Sie krank wären*.

Die Nebensätze antworten auf **dieselben Fragen** wie die **Satzteile** (§ 3—8).

Übungen zur Einteilung der Nebensätze sind am Schluß dieses Buches zu finden.

§ 37. Vom Gebrauch des Artikels.

I. Der bestimmte Artikel steht,

1. wenn der Gegenstand schon genannt ist:
Ein Kind kommt gelaufen; **das Kind** ist klein;

2. wenn der Gegenstand bestimmt oder bekannt ist:
Der Schüler Hans Müller ist krank.
Die deutsche Lehrerin fragt mich.
3. wenn eine ganze Gattung gemeint ist:
Der Löwe (= jeder Löwe) ist stark;
4. vor den Ordnungszahlen:
der erste, die zweite, das dritte;
5. vor dem Superlativ:
der größte, die größte, das größte;
6. vor Personennamen mit einem Adjektiv:
der kleine Hans;
7. vor sächlichen Länder- und Städtenamen mit einem Adjektiv:
das mächtige Deutschland, das schöne München;
8. vor den Städte- und Ländernamen männlichen und weiblichen Geschlechts:
der Haag, die Schweiz;
9. vor den Namen der Berge, Seen u. Flüsse:
der Harz, der Peipus, die Elbe.

II. Der unbestimmte Artikel steht,

1. wenn der Gegenstand zum ersten Mal genannt wird:
Es war einmal ein Mann;
2. wenn der Gegenstand unbestimmt oder unbekannt ist:
Ein Schüler ist krank. — **Eine Dame** geht in die Kirche.
3. oft vor dem Substantiv-Prädikativ:
Martha ist **eine Schülerin.**

III. Kein Artikel steht

1. im Plural, wenn im Sing. der unbestimmte Artikel steht:

Ein Hund bellt. **Hunde** bellen;

2. bei den Personennamen ohne Adjektiv:

Max (aber der dicke Max);

3. bei den Länder- und Städtenamen sächlichen Geschlechts ohne Adjektiv:

München (aber—das schöne München):

Deutschland (aber—das mächtige Deutschland):

4. bei den Substantiven, vor denen ein Genitiv steht:

Des Königs **Krone** (aber die Krone des Königs);

5. bei dem Vokativ:

Vater! ich rufe dich.

6. bei dem Worte „Gott“:

Wir lieben **Gott**. Ich bete zu **Gott**.

Anmerkung. Hat das Wort „Gott“ ein Adjektiv vor sich oder ist die Rede von einem heidnischen Gott, so steht der bestimmte Artikel: der liebe Gott; der Gott Donar.

7. oft bei Stoffnamen und Abstrakten:

Milch ist ein Getränk.

Liebe duldet alles.

Übungen zum Gebrauch des Artikels sind in den Aufgaben 43 und 44 der Formenlehre zu finden.

Syntaktische Übungen.

Der Satz und seine Teile.

Das Subjekt und das Prädikat.

Aufgabe 1. (Gr. 3.)

Suche in folgenden Sätzen mit Hilfe von Fragen das Subjekt auf und gib an, durch welchen Redeteil jedes Subjekt ausgedrückt ist!

Der Frühling kommt. Der Kuckuck ruft. Ich spreche Deutsch. Rot war seine Lieblingsfarbe. Der Glückliche lerne den Schmerz! Reden ist Silber, Schweigen ist Gold. Zwölf ist ein Dutzend. Mit Speck fängt man Mäuse. Mit und aus stehen mit dem Dativ. Als verbindet einen Nebensatz mit einem Hauptsatze. Heute ist ein Adverb der Zeit. Ihren Lippen entfuhr ein freudiges Ach. Tue recht und scheue (= fürchte) niemand! Lesen Sie lauter! Schreibt das Diktat ab!

Aufgabe 2. (Gr. 3.)

Setze zu den folgenden Sätzen das grammatische Subjekt „es“ hinzu und nenne das logische Subjekt!

Die Zeit ändert sich. Die Zeiten ändern sich. Die Wiese grünt. Ein Schloß stand in alten Zeiten so hoch und hehr¹. Die Blumen blühen. Die Biene summt. Drei Jäger gingen auf die Jagd. Die Menschen reden und träumen viel. Einmal fiel ein kleines Kind ins Wasser. Die grünen Tannen rauschen. Im Gebüsch schlägt (= singt) die Nachtigall. Niemand war da.

¹tore.

Beispiele: Es ändert sich die Zeit. Es ändern sich die Zeiten.

Aufgabe 3. (Gr. 4.)

Suche in der folgenden Erzählung mit Hilfe von Fragen das Prädikat auf und gib an, durch welchen Redeteil jedes Prädikat ausgedrückt ist!

Das Vögelchen.

Der Wind flüstert leise in den Zweigen der Bäume. Er schaukelt ein kleines Vogelkind. Dieses schläft süß im weichen Neste und träumt von Fliegen. Da kommen Knaben in den Wald. Das Nest wird von ihnen bemerkt, und das Vögelchen wird gefangen. —

„Ach, das Vöglein ist noch ganz jung!“ sagte ein Knabe, „es ist wohl ein Kuckuck.“ — „Nein,“ meinte ein anderer, „es scheint ein junger Fink.“ — „Ach was, der Vogel heißt Spatz und bleibt ein Spatz!“ rief ein dritter. „Du bist rechthaberisch und bleibst immer derselbe,“ schalten ihn die Kameraden. So stritten sie laut, und ihr Geschrei wurde lauter und lauter. Das arme Vögelchen aber fühlte nur: sein Schlaf war vorüber, und mit seiner Freiheit war es aus (= zu Ende).

Das Attribut.

Aufgabe 4. (Gr. 6.)

Suche in folgenden Sätzen mit Hilfe von Fragen die Attribute auf und gib an, durch welche Redeteile sie ausgedrückt sind!

Ein gutes Gewissen ist ein sanftes (-weiches) Ruhekissen. Ein schlafender Fuchs fängt kein Huhn. Geteilte Freude ist doppelte Freude. Zwei Seelen wohnen, ach! in meiner Brust. Der erste Gesetzgeber¹ ist die Not. Des Vaters Segen baut den Kindern Häuser, der Mutter Fluch reißt sie nieder. Luther war der Sohn eines Bergmannes. Der Horcher an der Wand

hört seine eigene Schand'. Ein Ring von Gold ist teurer als ein Ring von Silber. Schon die alten Ägypter kannten die Kunst zu schreiben. Die Luft draußen ist kälter als die im Zimmer. Die Aufgaben zu morgen sind sehr schwer. Graf Egmont ist der Held eines Trauerspieles. Johanna d'Arc, ein Hirtenmädchen, rettete Karl VII., den König von Frankreich.

¹ seadusandja.

Aufgabe 5. (Gr. 6, 7.)

Ändere die Sätze so, daß das Genitivattribut hinter das Substantiv tritt, zu dem es gehört!

Der Bach.

Man hört im Tale eines Bächleins Rauschen. Des Baches Quelle liegt am Berge. Frisch und klar ist der Quelle Wasser. Es stillt des Wanderers Durst. Der Bach eilt des Berges Abhang¹ hinab. Er treibt einer Mühle Räder und bewässert der Landleute Wiesen. Er spült² noch der Wäscherinnen Wäsche. Endlich erreicht³ der Bach seines Laufes Ende und ruht in eines Flusses Bette aus.

¹ nōlv, ² loputama, ³ jōudma.

Beispiel: Man hört im Tale eines Bächleins Rauschen = das Rauschen eines Bächleins.

Aufgabe 6. (Gr. 6, 7.)

Verwandle die zusammengesetzten Substantive in Genitivattribute!

Der Frühling.

Der Frühling ist die schönste Jahreszeit. Die Winterkälte ist verschwunden. Nur die Bergspitzen sind noch mit Schnee bedeckt. Die Frühlingstage sind länger als die Wintertage. Die Sonnenstrahlen locken die

Blumenköpfchen aus der Erde hervor. Am Waldesrande blüht schon das Veilchen. Der Blumenduft erfreut die Menschenherzen. Aus der Waldestiefe ertönt der Kuckucksruf. In dem Bienenhause ist Leben und Bewegung. Abends setzen sich die Leute vor die Haustür und sehen den Kinderspielen zu.

Beispiel: Der Frühling ist **die** schönste **Jahreszeit** — der Frühling ist **die** schönste **Zeit des Jahres**.

Aufgabe 7. (Gr. 6, 4.)

Setze statt der fett gedruckten Wörter ein Zahlwort (2, 3 ...) und das in Klammern stehende Attribut in die richtige Form!

Das Paar (Strumpf) habe ich gekauft. **Die** Flasche (Wein) und **das** Stück (Käse) sind im Schranke. **Das** Dutzend (Heft) liegt auf dem Tisch. **Die** Tonne (Hering) und **das** Pud (Kartoffel) liegen im Keller. **Das** Pfund (Kirsche) habe ich meiner Mutter geschenkt. **Die** Tasse (Tee) und **das** Glas (Milch) habe ich getrunken. **Die** Elle (Leinwand) liegt in der Kommode. **Ein** Meter ist der Tisch lang. **Die** Kanne (Bier) steht dort. **Einen** Fuß und **einen** Zoll ist der Balken breit. **Eine** Meile weit ist der Wald von uns.

Beispiel: **Das** Paar (Strumpf) habe ich gekauft: **Zwei** **Paar Strümpfe** habe ich gekauft.

Das Adverbiale.

Aufgabe 8. (Gr. 7.)

Suche in folgenden Sätzen mit Hilfe von Fragen die Adverbiale auf und sage, wodurch sie ausgedrückt sind!

Die Vögel.

Die Vögel leben überall: in den Wäldern, auf dem Felde und in unseren Gärten. Die Zugvögel kehren im Frühling zu

uns zurück. Schon im Mai hört man täglich aus dem Walde den Kuckuck rufen. Er ist nur wenige Monate zu hören. Das Zwitschern der übrigen Singvögel aber vernimmt man (= hört man) vom Mai bis zum Oktober. Die Singvögel werden von allen geliebt. Im Herbst bereiten sich die Zugvögel zur Abreise und ziehen nach dem Süden. — Die meisten Vögel fliegen mit großer Leichtigkeit. Sie machen mit ihren Schnäbeln und Füßen Nester aus Lehm¹, Stroh, Heu u. a. Sie nähren sich von Insekten² und Raupen³. Gewöhnlich erkennt man die Vögel an den Federn. Des Abends erfreut uns die Nachtigall durch ihren Gesang; wir hören ihr gern zu. Man schätzt⁴ viele Vögel auch wegen ihres Fleisches und ihrer Federn.

¹ savi, ² putukas, ³ röövik, ⁴ hindäma.

Das Objekt.

Aufgabe 9. (Gr. 8.)

Suche in folgenden Sätzen mit Hilfe von Fragen die Objekte auf und sage, wodurch sie ausgedrückt sind!

Gute Sprüche.

Arbeit stärkt die Glieder. Übung macht den Meister. Dem Mutigen gehört die Welt. Der Kranke bedarf des Arztes. Der brave Mann denkt an sich selbst zuletzt. Fürchtet euch nicht vor Menschen! Jeder Arbeiter ist seines Lohnes wert. Not lehrt beten. Wohlzutun und mitzuteilen vergesset nicht! Dem Lügner glaubt man nicht. Eigener Herd¹ ist Goldes wert. Handwerk hat einen goldenen Boden. Niemand kann zweien Herren dienen. Gott läßt seine Sonne über die Guten und die Bösen aufgehen.

¹ kolle.

Die wichtigsten Verben und Adjektive, deren Gebrauch im Deutschen ein anderer als im Estnischen ist.

Verben und Adjektive ohne Präpositionen.

Gemischte Übungen.

Aufgabe 10.

Stelle beim Verb die richtige Frage und setze die eingeklammerten Wörter in den richtigen Kasus!

Ich bediene mich beim Schreiben (die Feder). Er begegnete heute (sein Nachbar). Dieses junge Mädchen hat (-besitzt) (ein roter Schirm). Der kleine Fritz wurde (ein guter Schüler). Dankt (der Herr)! Ich bin (meine lieben Freunde) begegnet. Der Wahrheitsliebende schämt sich (die Lüge). Der reiche Herr heiratet (ein armes Mädchen). Der reiche Herr verheiratet sich (ein armes Mädchen). Die Kinder helfen (die Mutter). Man bedient sich beim Essen (das Messer, die Gabel und der Löffel). Wir danken (unsere Eltern). Der Jäger besitzt (ein Jagdhund und eine Flinte). Hilf (der Arme)! Aus diesem Knaben wird (ein guter Seemann) werden. Er schämt sich (seine unbedachten Worte). Meine Schwester heiratet (der Bruder) meiner Freundin. Meine Schwester verheiratet sich (der Bruder) meiner Freundin.

Beispiel: **Wessen** bediene ich mich beim Schreiben? Ich bediene mich beim Schreiben **der** Feder.

Aufgabe 11.

Fortsetzung der Aufgabe 10.

Tell begegnete (der Landvogt¹ Geßler). Dieser befahl (-gebot) (er), einen Apfel vom Kopfe seines Sohnes zu schießen. Tell wollte (der grausame² Mann) nicht ge-

hören, aber zuletzt mußte er doch (der strenge Befehl) folgen. Das kranke Mädchen meidet und flieht (der Tanz). Befiehl (der Herr) deine Wege! Der Starke soll (der Schwache) helfen. Ich erinnere mich (das). Der Greis gedenkt (die schöne Jugendzeit). Wenn dich die bösen Buben locken³, so folge (sie) nicht! Er heißt (der dumme Hans). Er gebot (-befahl) (sein alter Diener), ihn zu begleiten. Ich erinnere mich (die fröhlichen Stunden), die wir zusammen verlebt haben, und gedenke (sie) oft. Der Offizier gebot (die Soldaten) das tiefste Schweigen, und sie gehorchten (er). Der Fromme meidet (die Sünde⁴). Du erbarmst dich (er und sie).

¹maavalitseja, ²öel, ³meelitama, ⁴patt.

Aufgabe 12.

Fortsetzung der Aufgabe 11.

O Herr, erbarme dich (meine Not)! Was ich bin und was ich habe, dank' ich (du), mein Vaterland. In seinem Leben hat dieser Mann viel Böses erfahren, aber er bleibt (ein guter Mensch). Hagen diente (der König Gunther) treu. Der König traute (der alte Held) und lauschte oft (seine klugen Worte). Die Räuber bemächtigten sich (meine Sachen). Fürchtet euch nicht, ich werde (ihr) helfen! Ich und mein Haus wollen (Gott der Herr) dienen. Johanna d'Arc wird noch (die Jungfrau von Orleans) genannt. Die Blumen bedürfen (das Licht und die Wärme). Im Frühling lauscht man gern (der Gesang) der Nachtigall. Die Feinde bemächtigten sich (das Schloß). Man glaubt (der Lügner) nicht. Sie hat (der älteste Sohn) unseres Pastors geheiratet. Sie hat sich (der älteste Sohn) unseres Pastors verheiratet. Die Kranken bedürfen (der Arzt). Man kann nicht (jeder Mensch) glauben. Traue nicht (der), der (du) schmeichelt.

Aufgabe 13.

Stelle beim Verb die richtige Frage und setze die eingeklammerten Wörter in den richtigen Kasus!

Dieser Herr schmeichelt (Sie). Ich begegnete heute (die kleine Anna) auf der Straße. Die Kinder konnten sich (das Lachen) nicht enthalten. Brunhilde zürnte (die schöne Kriemhilde) und drohte (sie). Er rühmt sich (seine großen Taten). Er dankt (der rettende Gott). Jene Frau hat sich (dein armes Kind) angenommen. Ich kann mich (diese Geschichte) nicht entsinnen (-erinnern). Fluch (ich) nicht! Unser Nachbar besitzt (-hat) (ein schöner Garten). Die Reichen nehmen sich nicht immer (die Armen) an. Er rühmt sich (sein Reichtum). Er zürnt (sein Kamerad) schon lange. Segne den, der (du) flucht! Mein Bruder mußte sich (das Rauchen¹) enthalten. Große Gefahr² drohte (das Land). Er ist (ein berühmter³ Maler) geworden.

¹ suitsetamine, ² hädaoht, ³ kuulus.

Aufgabe 14.

Setze die eingeklammerten Wörter in den richtigen Kasus!

Man klagt (dieser Mann — der Mord) an. Die Mutter nahm (die Kinder — die Spielsachen) aus der Hand. Die Lehrerin hieß (die Schülerin — ein faules Mädchen). Er nannte (dieser Mensch — sein Freund). Die Diebe raubten (ich — mein Geldbeutel). Man beschuldigt (er — der Diebstahl). Die Mutter lehrte (der Sohn — das Lesen). Er schimpfte (der Knecht — ein Faulpelz). Man stahl (er — sein neuer Mantel). Er schalt (der Mann — ein Narr). Man raubte (ein Reisender — sein Geld). Der Vater nannte (sein jüngster Sohn — sein kleiner Liebling). Wer

lehrte (du) zuerst (das Schreiben)? Wer nahm (das Kind — der Hut)? Das Herz klagt (ich — diese Sünde) an. Der Meister schalt (der Lehrling — ein Tor). Man beschuldigt (ein junger Mensch — diese Tat). Georg schimpfte (der böse Junge — ein Dummkopf). Wer hat (der Hirt — ein Schaf) gestohlen?

Aufgabe 15.

Setze die eingeklammerten Wörter in den richtigen Kasus!

Es ahnt (der Vater), daß er seinen Sohn nicht wiedersehen werde. Wenn es (der arme, kranke Mann) hungert, so speise ihn; wenn es (er) dürstet, tränke ihn! Es ekelt (die Kranke) vor dieser Speise. Es graute (die Jungfrau von Orleans) vor dem schwarzen Ritter. Du hast dich erkältet; deshalb friert es (du). Es schadet (mein kleiner Bruder) nicht, wenn er zu Hause bleibt. Ich bin müde, es schläfert (ich). Es gibt (kein Mensch), der mir helfen könnte. Es schwindelt (ich). (Wer) träumte es von einem Königs-kinde? Es gilt (ein Kampf) auf Tod und Leben. Warum tat es (der reiche Mann) leid, daß der kleine Knabe seinen Geldbeutel verloren hatte?

Aufgabe 16.

Setze statt des Striches die fehlende Endung hinzu!

Es ahnt d— alt— Frau, daß sie bald sterben werde. In unserem Garten gibt es ein— sehr schön— Apfelbaum. Es tat d— Schülerinnen leid, daß sie ungehorsam gewesen waren. Einmal träumte es d— schön— Kriemhilde von einem Falken¹. Es dürstet und hungert d— müd— Wanderer. Es schläfert mein— klein— Bruder schon um 7 Uhr abends. Wie graute es d— Knabe— in dem dunklen

Walde! Im Winter friert es jed— im kalten Zimmer. Es ekelt fast all— Mensch— vor Schlangen. Es galt ein— Wettlauf² bis zur nächsten Quelle. Es schadet d— Gesundheit, wenn man mit nassen Füßen umherläuft. Es schwindelt manch— Mensch— beim Besteigen hoher Berge.

¹jahikull, ²võidujooks.

Aufgabe 17.

Setze die eingeklammerten Wörter in den richtigen Kasus!

Man soll in der Not (der Arme) beistehen. Erstaunt sah (-blickte, schaute) das Mädchen (der fremde Herr) an. Er sieht gern (das Spiel) der Wellen zu. Habt ihr schön (der Brief) eures Onkels beantwortet? Hast du (alles) verstanden? Warum hast du dich hinter (der Ofen) versteckt? Niemand kann (der Tod) entfliehen. Wo hast du (er) erblickt? Kein Quell durchdringt (der tiefe Sand). Ich will mir (der Vorschlag¹) noch einmal überlegen. Kleine Kinder machen (die Großen) alles nach. Die deutschen Dichter im 17-ten Jahrhundert ahmten (die Franzosen und die Engländer) nach. Siegfried unterstützte im Kampfe mit Brunhilde (der schwache König Gunther). Die Mutter umarmt (ihr geliebter Sohn). Warum konnten Sie (das gestrige Konzert) nicht beiwohnen? Die Kinder hörten am Sonntag in der Kirche (der gute Prediger²) zu. Die Grille beneidete (der schöne Schmetterling). Schiller hat den Stoff zu seinem Drama „Die Jungfrau von Orleans“ (der Hundertjährige Krieg) entnommen. Er hat (ein junger Mensch) auf der Straße angeredet. Die Feinde eroberten³ (die Stadt). Die Sonne verschwand hinter (die Berge).

¹ettepanek, ²jutlustaja, ³vallutama.

Aufgabe 18.

Setze statt des Striches die fehlende Endung hinzu!

Warum siehst (= blickst, schaust) du so traurig d— arm— Frau an? Du siehst dein— Schwester zu, wenn sie arbeitet. Der Lehrer redete d— Knabe— an. Der Lehrer redete d— Knabe— zu, fleißig zu sein. Gottes Auge durchdringt jed— Geheimnis. Er verschwand in (die Dunkelheit). Überlegen Sie sich noch einmal dies— unangenehm— Sache! Er vergaß sein— Stock in d— Vorzimmer. Man kann nicht immer d— Meinung¹ anderer beistimmen. Warum hat der König d— Thron entsagt? Ich kann dies— Wort— nicht begreifen. Ein blühender Garten umgab² d— alt— Schloß. Die Hunde lieben es, ihr— Herr— nachzulaufen. Unterbrechen³ Sie, bitte, dies— Gespräch nicht! Er entlief sein— Feind. Der Tod ereilte⁴ plötzlich d— gesund— Mann. Der Dieb verbarg sich in d— Wald.

¹arvamine, ²ümbritsema, ³katkestama, ⁴tabama.

Aufgabe 19.

Setze die eingeklammerten Wörter in den richtigen Kasus!

Der Greis ist (das Leben) müde. Der Wolf ist (der Hund) ähnlich. Der kleine Bruder ist (drei Jahre und ein Monat) alt. Du bist (das lange Gespräch) überdrüssig. Eigner Herd¹ ist (Gold) wert. Deine Katze ist (die meinige) gleich. Der Kanal ist (vier und ein halber Fuß) tief. Dieser Mann war (der Mord) verdächtig. Das Glück ist (meine Eltern) nie hold gewesen. Ich bin (das) gewiß. Ich bin (das lange Warten) müde. Der Fisch ist (drei und ein halbes Pfund) schwer. Der Sohn ist (der Vater) ähnlich und die Tochter (die Mutter). Sie ist (das ewige Suchen) über-

drüssig. Der Gefangene ist (ein schreckliches Verbrechen²) verdächtig. Das Dorf ist (ein Kilometer) weit. Gleich sei keiner (der andere), doch gleich sei jeder (der Höchste)! Die Soldaten sind (der Sieg³) gewiß. Das Zimmer ist (2¹/₂ Faden) lang und (ein ganzer Faden) breit. Er ist (diese hohen Ehren) würdig. Jeder Arbeiter ist (sein Lohn) wert. Das Pferd ist nur (der halbe Preis⁴) wert. Er ist (der Diebstahl) schuldig. Ich bin dir (kein Pfennig) schuldig.

¹ kolle, ² kuritegu, ³ vöit, ⁴ hind.

Aufgabe 20.

Setze die eingeklammerten Wörter in den richtigen Kasus!

Ich erinnere mich (der Traum) nicht mehr. Danke (der liebe Gott) für seine Hilfe! Ich besitze (ein kleines Häuschen). Sie will (eine Lehrerin) werden. Er ist (seine Schwester) sehr ähnlich. Das Kind ist erst (ein Monat) alt. Erbarmen Sie sich (die arme Witwe und ihre Kinder)! Gott will, daß (alle Menschen) geholfen werde. Ich begreife (der Grundgedanke) dieses Gedichtes nicht. Möchten Sie (die Theatervorstellung) beiwohnen? Das Schiff durchschneidet (die Wellen). Ist der Graben wirklich (fünf und ein halber Faden) lang? Sie schämt sich (ihre Tat). Wer hat (dieser Brief) unterschrieben? Wer hat mein Buch unter (das Sofa) versteckt?

In der ersten Klasse gibt es nur (ein Schüler), der Englisch spricht. Die Scheune ist nur (zehn und ein halber Schritt) weit von uns. Ach, ich bin (das Leben) müde! Wer lehrte (der kleine Hans — das Beten)? Man beschuldigt (die Frau — die Lüge). Sein früherer Freund hat (er — sein Haus und sein Garten) genommen; deshalb glaubt und traut er (niemand) mehr. (Ein geiziger Mensch) nennt man (ein Geizhals).

Aufgabe 21.

Setze die eingeklammerten Wörter in den richtigen Kasus!

Man flucht (ich) nicht; man sieht (ich) freundlich an. Die beiden Königinnen sahen (das Kampfspiel) zu. Bitte, hören Sie (ich) an! Die Kinder hörten aufmerksam (die Erzählung) zu. Diese Frau nahm sich (jene armen Waisen¹) an. Er entnahm diese schönen Worte (ein bekannter Dichter). Flieh (die Gefahr)! Entflieh (die Gefahr)! Er dient (das Vaterland). Er bedient sich (die Axt). Die Leute griffen (der Feind) an, aber dieser bemächtigte sich (die Stadt) und befahl (seine Krieger), alle Häuser niederzubrennen. Die Sonne verbirgt sich hinter (das schwarze Wolkengebirge). Die Schüler mußten (alle Fragen) des Lehrers beantworten. Parzival begegnete einst im Walde (einige Ritter). Der Müde bedarf (die Ruhe). Er ist (deine Freundschaft) nicht wert. Dieses Bild ist (ein halber Taler) wert. Ist Peter wirklich (der Verrat²) schuldig? Er ist ihm (kein einziger Groschen) schuldig. Das Kind konnte sich (die Tränen) nicht enthalten. Er soll (der König) oder (ihr) entsagen. Siegfried heiratete (die schöne Kriemhilde). Siegfried vermählte sich (die schöne Kriemhilde).

¹ vaeslaps, ² äraandmine.

Aufgabe 22.

Setze die Personalpronomen in den richtigen Kasus!

Es ahnt (ich). Es dürstet (ich). Es ekelt (er). Es graut (du). Es hungert (er). Es schadet (sie). Es schwindelt (du). Es friert (sie). Es schläfert (ihr). Es träumt (ich). Es tut (ich) leid. Er erinnert sich (er). Er flieht (er). Er entflieht (er). Ich danke (Sie). Du redest (wir) an. Ich gedenke (Sie). Ich stehe (Sie) bei. Du glaubst (sie). Ich schäme mich (du). Hilfst du (er)? Er ist (Sie) begegnet. Du ahmst (wir) nach. Er wird (du) heiraten.

Aufgabe 23.

Setze die eingeklammerten Wörter in den richtigen Kasus!

Das Erkennen.

Ein Handwerksbursche hatte so (mancher Ort) durchwandert und kehrte jetzt in seine Vaterstadt zurück. Er war (das Wandern) müde. Aber der lange Weg schien ihm (die Mühe) wert: wie oft hatte es (er) von seiner Heimat geträumt, und nun war er da! Große Freude bemächtigte sich (er), als er (ein Mann) begegnete, der (sein Freund) sehr ähnlich war. Ganz deutlich entsann er sich noch (die glückliche Zeit), die sie miteinander verbracht hatten. Er redete (sein früherer Kamerad) an und nannte (er — sein lieber Freund); aber dieser erinnerte sich (er) nicht mehr.

Traurig durchschritt er (die Straßen) des Städtchens. Da blieb er plötzlich stehen. Er traute (seine Augen) nicht: an einem Fenster saß seine Braut! Wie oft hatte er mit Sehnsucht¹ (sie) gedacht! Er sah (sie) an und grüßte sie freundlich, aber sie erinnerte sich (der Jüngling) nicht mehr. Er zürnte (sie) nicht, daß sie (er) vergessen hatte, aber es schwindelte (der arme Bursche), und er konnte sich (die Tränen) nicht enthalten. Es tat (er) leid, daß er (die Stimme) seines Herzens gefolgt und in seine Vaterstadt zurückgeehrt war. Eine tiefe Traurigkeit bemächtigte sich (er). Da sah er sein altes Mütterlein aus der Kirche kommen. Es ahnte (er), daß sie ihn erkennen werde, und er rief (sie) nur ein „Grüß Gott!“ zu. Sie lauschte entzückt (die wohlbekannte Stimme) und rief: „Mein Sohn!“ Unter Freudenstränen umarmte sie (er). Sie schämte sich (diese Tränen) nicht. Wenn auch alle anderen sich (der Jüngling) nicht mehr erinnern konnten, so hatte die treue Mutter den Sohn doch sofort erkannt, weil sie (er) immer gedacht hatte.

¹igatus.

Aufgabe 24.

Setze die eingeklammerten Wörter in den richtigen Kasus!

Die Hirtenflöte.

Ein König erbarmte sich einmal (ein armer Hirtenknabe) und nahm sich (er) an. Das Glück war (der Junge) hold. Als er (40 Jahre) alt war, wurde er (der Schatzmeister¹) des Königs. Der König traute (er) und lauschte oft (seine weisen² Worte). Der frühere Hirtenknabe war (ein solches Vertrauen) wohl würdig, denn er diente (sein König) treu und gehorchte (alle seine Befehle). Die Hofleute schmeichelten (er), aber im stillen beneideten sie (er) und schimpften (er — ein Dieb). Sie klagten (er) beim König (der Diebstahl) an. Sie sagten, er raube (der König — seine Schätze) und bewahre³ (diese) in einem eigenen Gewölbe⁴. Der König glaubte (sie) nicht. Es ekelte (er) vor dem Neide der Hofleute. Zuletzt wurde er (die ewigen Beschuldigungen) überdrüssig, und er beschloß, ihnen ein Ende zu machen. Er besuchte (der Schatzmeister), besah (sein Schloß) und befahl (er), das Gewölbe zu öffnen. Er trat ein; der Schatzmeister folgte (er). Der König sah dort nichts außer einem Tisch und einem Stuhl; auf dem Tische lag eine Hirtenflöte. Der Schatzmeister sagte: „In diesem Gewölbe verbrachte ich täglich (eine Stunde). Hier drohte (ich) niemand; niemand schmeichelte (ich) hier. Ich erinnerte mich mit Freuden (meine Jugend) und wiederholte die Lieder, die ich einst bei meiner Herde gesungen hatte. O König, hilf (ich)! Laß mich in meine Heimat zurück!“ Der König zürnte (die Hofleute), umarmte (der edle Mann), dankte (er) für seine Treue und Ehrlichkeit und bat ihn, (er) auch weiter zu dienen.

¹ laekahoidja, ² tark, ³ hoidma, ⁴ völv.

Die wichtigsten Verben und Adjektive mit Präpositionen.

Der Dativ mit Präpositionen.

Aufgabe 25. (Gr. 13.)

Setze statt des Striches die Präposition und die eingeklammerten Wörter in den richtigen Kasus!

Ich sehne mich — (die alten Eltern). Er nahm — (alle) Abschied. Der Kranke ist — (die Pocken) gestorben. Kleine Kinder fürchten sich — (das Gewitter). Das Publikum war — (das gestrige Konzert) bezaubert. Der arme Mann ist nicht — (sein Unglück) schuld. Der Gefangene sehnt sich — (die goldene Freiheit). Warum nimmst du — (die Turnstunde) nicht teil? Es ekelt mir — (die Würmer). Die Schülerin nahm Abschied — (die Schule und die Schulfreundinnen). Die Kirschbäume sind voll — (Blüten). Er griff — (der Stock). Dieses Mädchen leidet oft — (Kopfschmerzen). Arm — (der Beutel), krank — (das Herz) schleppt¹ ich meine langen Tage. Sie griff — (meine Hand). Wir sind — (der Gesang) der Nachtigall bezaubert. Das arme Kind ist — (die Masern)² krank. Mein Korb ist voll — (Äpfel.) Werden Sie — (das Fest) teilnehmen? Mein Onkel litt seit einigen Jahren — (die Schwindsucht)³ und starb vor kurzem — (diese schreckliche Krankheit). Der Verbrecher fürchtet sich — (die Strafe). Du bist selbst — (deine Krankheit) schuld. Sie ging ohne Gruß — (ich) vorüber. In Indien erkrankten viele Menschen — (die Malaria). Die meisten Bewohner unserer Stadt beteiligten sich — (die Anfertigung) von Wintersachen für die Frontsoldaten. Hüte dich — (ansteckende⁴ Krankheiten).

¹ elupäevi venitama, ² leetrid, ³ tiisikus, ⁴ nakkav.

Aufgabe 26. (Gr. 13.)

Setze statt des Striches die Präposition und die eingeklammerten Wörter in den richtigen Kasus!

Der junge Mann strebt — (große Taten). Scheide nicht so — (die Mutter)! Mein Vater erkrankte — (die Lungenentzündung)¹. Der König ist — (schöne Länder) reich. Hüte dich — (böse Menschen)! Er strebt — (hohe Ziele). Alle Schüler dieser Klasse beteiligen sich — (die Gesangstunden). Ohne Furcht schritt Siegfried — (der schreckliche Drache) vorbei. Max ist — (der Militärdienst) frei. Es graute dem Knaben — (die dunkle Nacht). Der Fuchs schlich — (das Hühnerhaus) vorüber. Er rächte sich — (sein Feind). Kinder, verabschiedet euch — (eure Lehrer)! Hüte dich — (schlechte Gesellschaft)! Die Studenten waren — (ihr neuer Professor) entzückt. Estland ist — (Wälder) reich. Zweifelst du — (meine Freundschaft)? Er verabschiedete sich — (seine teure Heimat). Viele Schulkinder beteiligten sich — (die Sammlung) für die Invaliden. Es graute mir — (die See-reise). Kriemhilde rächte sich — (ihre Brüder). Bist du endlich — (deine Leiden) frei? Sie kehrten entzückt — (ihre Reise) zurück.

¹kopsupōletik.

Der Akkusativ mit Präpositionen.

Aufgabe 27. (Gr. 14.)

Setze statt der Striche die Präpositionen und die eingeklammerten Wörter in den richtigen Kasus!

Du denkst — (dein alter Vater). Warum achtest du nicht — (der Rat) kluger Leute? Ich halte ihn — (ein böser Mensch). Der Lehrer ärgert sich — (die Faulheit)

seiner Schüler. Der Bettler bittet — (ein Stückchen Brot). Ich denke — (ein längerer Spaziergang). Erinnern Sie mich nicht — (der Tod) meines Freundes! Achte — (der Weg)! Man soll nicht — (der andere Tag) sorgen. Er glaubt — (die Gnade Gottes). Der Gefangene wartet — (seine Befreiung). Ich werde dich — (der Tag) der Abreise erinnern. Die gute Schwester sorgt — (ihr kleiner Bruder). Wartest du schon lange — (dein lieber Kamerad)? Der Lehrer hält ihn — (ein guter Schüler). Warum ärgern Sie sich — (der Schuldiener)? Siegfried bat den König Gunther — (die Hand) seiner Schwester. Glauben alle — (ein Gott)?

Aufgabe 28. (Gr. 14.)

Setze statt der Striche die Präpositionen und die eingeklammerten Wörter in den richtigen Kasus!

Ich habe mich sehr — (mein Onkel) gewöhnt. Ein gläubiger Mensch verläßt sich — (der allmächtige Gott). Die meisten Schüler unserer Klasse interessieren sich — (der Sport). Wer siegte zuletzt — (Napoleon der Erste)? Der Arme fleht — (ein Rock). Nicht jeder Mensch gewöhnt sich leicht — (ein neuer Ort und ein neues Klima). Der Herr hat Verdacht — (sein Diener). Interessieren Sie sich — (der Gesang)? Wende dich in der Not — (ein guter Freund)! Verlassen Sie sich — (ich)! Er ist ein schlechter Sohn, denn er kümmert sich gar nicht — (sein alter Vater). Es ist leicht, — (die Dummheit) anderer zu spotten. Warum wendest du dich nicht mit der Bitte — (dein Lehrer)? Die Polizei hat Verdacht — (dieser Mensch). Siegfried siegte — (der Zwerg¹ Alberich). Kümmere dich nicht — (fremde Angelegenheiten²)! Spotte nicht — (fremder Kummer)!

¹ pöialpoiss, ² Sachen.

Gemischte Übungen.

Aufgabe 29.

Setze statt des Striches die Präposition und die in Klammern stehenden Personalpronomen in den richtigen Kasus!

Er wartet — (ich). Sie erinnert mich — (du). Ich zweifle — (du). Du fürchtest dich — (er). Spotte nicht — (sie)! Ich bin — (sie) bezaubert. Ich ärgere mich — (du). Kümmern Sie sich nicht — (ich)! Er wendet sich — (er). Hast du Verdacht — (wir)? Sorgen Sie — (ich)! Hüte dich — (sie)! Achte — (sie)! Er siegt — (ihr). Sie verabschieden sich — (Sie). Ich denke — (Sie). Sie sehnt sich — (du). Es graut ihm — (sie). Er rächt sich — (du). Ich scheide — (Sie). Verläßt du dich — (er)? Interessieren Sie sich — (er)? Sie gewöhnt sich — (ihr). Wir gehen — (sie) vorüber.

Aufgabe 30.

Setze statt des Striches die Präposition und verbinde sie mit dem eingeklammerten Pronomen zu einem Worte!

Ich denke — (das). Ich achte — (das). Ich leide — (das). Ich fürchte mich — (das). Ich Sorge — (das). Ich spotte — (das). Ich bin schuld — (das). Ich warte — (das). Ich bitte — (das). Es graut mir — (das). Ich gewöhne mich — (das). Ich kümmere mich — (das). Ich ärgere mich — (das). Ich zweifle — (das). Ich hüte mich — (das). Ich beteilige mich — (das). Ich sehne mich — (das). Ich interessiere mich — (das). Ich flehe — (das). Ich siege — (das). Ich greife — (das). Ich erkrankte — (das). Es ekelt mir — (das). Ich bin frei — (das). Ich verlasse mich — (das). Ich glaube — (das). Ich bin entzückt — (das).

Beispiele: Ich denke **daran**. Ich achte **darauf**.

Aufgabe 31.

Stelle Fragen, die sich auf die gesperrt gedruckten Wörter beziehen!

Er glaubte an Liebe und Treue. Wir glauben alle an einen Gott. Er fürchtet sich vor der Dunkelheit. Ich bitte um ein Glas Wasser. Ein guter Diener sorgt für die Ruhe seines Herrn. Ein stolzer König war an Land und Siegen reich. Ich sehne mich nach meinen alten Eltern. Hüte dich vor deinem Feinde! Ich muß immer an meine Arbeit denken. Ich halte sie für eine gute Schülerin. Ich ärgere mich über deine Worte. Du bist selbst an der Erkältung schuld. Sie kümmert sich nicht um ihre Schwester. Er nahm von seinem Vaterhause Abschied. Kein Mensch ist von Sünden frei. Du hast dich von den Deinigen verabschiedet. Ich verlasse mich auf deine Hilfe. Der junge Ritter griff nach dem Schwerte. Siegfried siegte über den unsichtbaren Feind. Er strebt nur nach Geld und Ehren. Du wartest schon lange auf die Abfahrt des Zuges.

Beispiele: **Woran** glaubte er? **An wen** glauben wir?

Aufgabe 32.

Bestimme, nach welchen Verben eine Präposition stehen und wo sie fehlen muß! Setze die eingeklammerten Wörter in den richtigen Kasus!

Die Kinder fürchten sich (der böse Hofhund). Die Kinder fürchten (der böse Hofhund). Ich denke oft (mein Vater und meine Mutter). Ich gedenke oft (mein Vater und meine Mutter). Ich erinnere dich (die schöne Weihnachtszeit). Ich erinnere mich (die schöne Weihnachtszeit).

Achten Sie, bitte, (meine Fragen)! Beachten Sie, bitte, (meine Fragen)! Er wartet mit großer Ungeduld (ein Brief). Er erwartet mit großer Ungeduld (ein Brief). In dieser Angelegenheit (= Sache) hatte man Verdacht (der Hausknecht). In dieser Angelegenheit verdächtigte man (der Hausknecht). Lessing heiratete (die Witwe Eva König). Lessing verheiratete sich (die Witwe Eva König). Siegfried siegte (die stolze Brunhilde). Siegfried besiegte (die stolze Brunhilde). Spotten Sie nicht (der Unglückliche)! Verspotten Sie nicht (der Unglückliche)!

Beispiele: Die Kinder **fürchten sich vor** dem bösen Hofhunde. Die Kinder **fürchten** den bösen Hofhund.

Aufgabe 33.

Setze die eingeklammerten Wörter in den richtigen Kasus! Achte darauf, nach welchen Verben und Adjektiven die Präposition stehen und wo sie fehlen muß!

Der Ertrinkende greift (ein Strohalm¹). Fräulein B. hat (ein reicher Berliner Kaufmann) geheiratet. Haben Sie (der tiefe Sinn) seiner Rede begriffen? Alle Augen warten (der Herr). Ich sehne mich (das Vaterhaus). Es tat (der Richter) um den Mann leid. Dieser Mann leidet (eine unheilbare² Krankheit). Er ist (der Tod) schuldig. Ich danke (Sie) für Ihre Freundlichkeit. Die Mutter sorgt (ein gutes Mittagessen). Der Soldat starb auf dem Schlachtfelde (seine Wunden). Die Maus ist (die Ratte) ähnlich. Wird der Bergsteiger (der Gipfel) des Berges erreichen? Im Alter denkt man oft (seine Jugend) zurück. Es ist (die Rede) nicht wert. Die Kugel flog (der Soldat) vorbei. Erinnerst du dich noch (jene Schreckenstage)? Warum haben Sie sich (mein Brief) geärgert? Hilf (der Arme)

auf die Beine! Der Mond verschwand hinter (die Wolken). Im Herbst nehmen die Zugvögel (unsere Wälder und Felder) Abschied und ziehen nach dem Süden. Mein Hündchen ist erst (1 Monat) alt. Er hielt mich (mein Bruder). Der Greis ist reich (Jahre), aber arm (Güter).

¹ ölekörs, ² parandamatu.

Aufgabe 34.

Behandle in derselben Weise wie in 33 folgende Sätze:

Können Sie sich (Ihr alter Diener) verlassen? Gibt es wirklich (kein Bär) mehr in Deutschland? Er begegnete heute (ein alter Bekannter) auf der Brücke. Niemand entflieht (sein Schicksal). Er kümmert sich (sein Nachbar) nicht. Ich schäme mich (mein schlechtes Gedächtnis¹). Man beschuldigte (die Dienstmagd—die Untreue). Der Dichter zweifelt (das Interesse) für sein Drama. Wir sind (das herrliche Bild) entzückt (—bezaubert). Herr T. lehrt schon 2 Jahre (ich und mein Bruder — die französische Sprache). Er nahm (der Knabe — der Stock) aus der Hand. Ich bitte (ein Bleistift). Viele Einwohner unserer Stadt wohnten (das Gesangfest) bei. Hüte dich (ein falscher Freund)! Willst du nicht (unsere Spiele) teilnehmen? Er hat (sein Kamerad) verleumdet². Die Fische verbergen sich vor dem Sturme in (die Meerestiefe). Man gewöhnt sich sogar (der Schmerz). Alle sahen (der Führer³) an. Wir gingen spazieren, ohne (der kalte Wind) zu achten. Die Zuhörer lauschten aufmerksam (der interessante Vortrag⁴) des Professors. Die Soldaten marschierten heute (unser Schulhaus) vorüber. Das Theater war voll (Zuschauer). Der Angeklagte wurde von allen (ein Dieb und ein Mörder) gehalten.

¹ mälu, ² laitma, ³ juht, ⁴ ettekanne.

Aufgabe 35.

Setze die eingeklammerten Wörter in den richtigen Kasus! Achte darauf, nach welchen Verben und Adjektiven die Präposition stehen und wo sie fehlen muß!

Ein Brief.

Werro, den 20. Juni 1939.

Lieber Karl!

Hiermit danke ich (Du) herzlich für Deinen Brief und will (er) sofort beantworten. — Du erinnerst mich in Deinem Briefe (mein Versprechen), Dir (unser schöner Ausflug¹) zu beschreiben. Ich erinnere mich (mein Versprechen) ganz gut. Das kannst Du (ich) glauben. Du scheinst (ich) aber zu zürnen. Das tut (ich) leid, denn ich bin wirklich (mein langes Schweigen) nicht schuld.

Wie du weißt, hatte mein Vater schon vor 2 Monaten versprochen, mit uns Kindern (ein Ausflug) zu unternehmen², (der) auch ich teilnehmen sollte. Mit welcher Ungeduld warteten wir (der Tag) des Abmarsches! Wie sehnten wir uns (die dunklen Wälder und die grünen Wiesen)! Ich litt aber schon seit einiger Zeit (starke Kopfschmerzen). Es fror (ich) auch beständig, und es ekelte (ich — jede Speise). Zuweilen schwindelte es (ich), aber ich achtete nicht (das) und wandte mich mit keiner Klage (der Vater oder die Mutter). Ich hielt mein Unwohlsein (eine Kleinigkeit). Alle im Hause waren so mit den Vorbereitungen zum Ausfluge beschäftigt, daß niemand Zeit hatte, sich (ich) zu kümmern. Aber es wurde immer schlimmer. Zuletzt mußte nach einem Arzt geschickt werden. Dieser zweifelte keinen Augenblick (das), daß ich (die Influenza) schwer erkrankt war. Wenn meine Mutter während der Krankheit nicht so treu (ich) gesorgt hätte, so wäre ich wohl (die Krankheit)

gestorben. Vor 2 Tagen bat ich den Doktor (die Erlaubnis), aufstehen zu dürfen. Er sah (ich) aufmerksam an, untersuchte (ich) und sagte, es könnte (ich) nicht schaden, das Bett zu verlassen, nur müßte ich mich (der Zugwind) hüten und mich (eine Erkältung) fürchten. Das befahl er (ich), und ich gehorchte (er) gern, denn ich war (das Liegen) müde und (das Kranksein) überdrüssig.

Sobald ich ganz gesund bin, werde ich mich (der Ausflug) beteiligen, der meinetwegen aufgeschoben³ worden ist. Nach der Rückkehr werde ich (mein Versprechen) gedenken und dir (unser Ausflug) beschreiben. Du kannst Dich (das) verlassen. Begreifst Du jetzt (mein langes Schweigen) und zürnst Du (ich) nicht mehr?

Mit herzlichem Gruß

Dein Freund Hans.

¹ die Exkursion, ² korraldama, ³ edasi lükkama.

Aufgabe 36.

Behandle in derselben Weise wie in 35 den folgenden Brief:

Werro, den 1. Juli 1935.

Lieber Karl!

Gestern kehrten wir endlich zurück — voll (schöne Eindrücke¹), bezaubert (die Schönheit) der Natur und (das lange Wandern) müde. Es tut (ich) leid, daß Du Dich (unsere Wanderung) nicht beteiligt hast. Du wärest ganz gewiß (der Ausflug) entzückt gewesen! Heute gedachte ich (mein Versprechen) und griff sofort (Tinte und Feder), um Dir zu schreiben.

Schon um 7 Uhr morgens nahmen wir (unsere Mutter) Abschied und machten uns mit dem Vater auf den Weg. Wir fühlten uns frei (alle Schulsorgen) und sangen aus

voller Brust. Zuerst kamen wir auf eine Wiese voll (schöne Blumen). Wir interessierten uns (jeder Käfer und jeder Schmetterling). Alles war (die Bewunderung) wert. Dann kam ein endloser Wald, der (wunderschöne Tannen) reich war. Wir waren (alles) so entzückt, daß wir uns (das Jauchzen²) nicht enthalten konnten. Bald war es Mittag geworden, und es hungerte (wir) sehr. Wir setzten uns nieder und entnahmen (unsere Ranzen) Brot, Käse, Wurst u. s. w. Beim Schneiden bedienten wir uns (unsere Taschenmesser). Es dürstete (wir) auch sehr, aber keine Quelle war zu sehen. So mußten wir uns (das Trinken) enthalten. Als wir weiter gingen, begegneten wir (ein Bauer). Wir redeten (er) an und fragten ihn, ob er uns nicht sagen könne, wo Wasser zu finden sei. Er sagte uns, daß wir (er) folgen sollten. Wir taten das, und bald hörten wir eine Quelle rauschen. Wir dankten (der Mann) herzlich. Nachdem er sich (wir) verabschiedet hatte, schlug mein ältester Bruder einen Wettlauf zur Quelle vor, denn er war (der Sieg) gewiß; er rühmte sich immer (seine Schnelligkeit) im Laufen. Er kam auch als erster an, doch er stolperte³ und fiel plötzlich ins Wasser. Wir halfen (er) heraus, aber trotzdem lachten und spotteten wir (er) und nannten (er — ein Tolpatsch), aber er ärgerte sich gar nicht (wir), denn er schämte sich (sein Fallen). — Nachdem wir noch (so mancher schöne Ort) durchwandert hatten, kamen wir todmüde in einem Dorfe an, wo wir (die Nacht) auf einem Heuboden verbrachten. Wir bedurften alle (die Ruhe), aber trotzdem lagen wir noch lange mit offenen Augen da, lauschten (der Gesang) der Burschen und Mädchen und dachten (der kommende Tag). Mein jüngster Bruder sehnte sich (die Mutter) und fürchtete sich (die Dunkelheit). Am andern Morgen bestiegen wir (ein hoher Berg). Es war wirklich (die Mühe) wert, den Berg zu besteigen...

Verzeih, Karl! Ich muß mich (du) verabschieden, denn die Mutter ruft mich eben zum Abendessen, und ich darf sie nicht (ich) warten lassen. Nächstens schreibe ich Dir wieder.

Es grüßt dich herzlich

Dein Freund Hans.

¹mulje, ²höiskamine, ³komistama.

Die Arten der Sätze nach dem Inhalte.

Aufgabe 37. (Gr. 15.)

Welche von den folgenden Sätzen sind Aussagesätze? Fragesätze? Befehlssätze? Wunschsätze? Ausrufesätze?

Der Winter und der Frühling.

Der Winter und der Frühling kämpfen schon lange miteinander. Wer wird siegen? Zuerst ist der Winter der Sieger. Wie heult der Wind! Wie ist es kalt! Möchte der Winter doch einmal uns verlassen! Käme der Frühling doch bald! Liebe Sonne, komm heraus! Lieber Frühling, bist du nicht stärker? Und der Frühling kommt. Wie warm ist die Luft! Wie die Vögel singen! Macht die Fenster auf! Komm herein, du Frühlingsluft!

Die Wortstellung.

Die Wortstellung im Hauptsatze.

Aufgabe 38. (Gr. 16—17.)

Gebrauche in der folgenden Erzählung die gerade Wortstellung! (Fang mit dem Subjekt und seinen Attributen an!)

Ein Abenteuer¹.

Durch einen starken Sturm war das Schiff eines Kaufmanns an die afrikanische Küste (= der Strand) verschlagen wor-

den. Von dem Kapitän wurden einige Matrosen ans Land geschickt. Im nahen Walde sollten sie Holz fällen. Während der Arbeit wurden sie plötzlich von einer Löwin erschreckt. Langsam kam die Königin der Tiere auf die Leute zu. Endlich blieb sie vor einem hohen Baume stehen. Unruhig blickte sie hinauf. Unwillkürlich² taten die Matrosen dasselbe. Da bemerkte man auf einem Aste einen Affen sitzen. Mit einem ganz kleinen Löwen spielte er. Schnell fällten die Matrosen den Baum. Beim Sinken (= Fallen) desselben wurde der räuberische Affe von der Löwin ergriffen und zerrissen. Dankbar blickte sie die Matrosen an. Dann faßte sie mit den Zähnen ihr Junges. Bald darauf verschwand sie hinter den Bäumen.

¹ seiklus, ² tahtmata.

Beispiel: **Das Schiff eines Kaufmanns war durch einen starken Sturm an die afrikanische Küste verschlagen worden.**

Aufgabe 39. (Gr. 16—17.)

Verbinde die folgenden Sätze durch die eingeklammerten Konjunktionen und gebrauche nach diesen Konjunktionen die gerade Wortstellung!

Der Winter kommt, mit Schnee bedeckt sich die Erde (und). Die Rose ist eine schöne Blume, Dornen hat sie (aber). Nimm die Beleidigung¹ zurück, dein Freund bin ich nicht mehr (oder). Es hat heute nicht geschneit, geregnet hat es (sondern). Lerne nur das Glück ergreifen, immer ist das Glück da (denn)! Ich möchte dir gern helfen, zu schwer ist es für mich (allein). Ein Baum muß Früchte tragen, umgehauen wird er (oder). Quäle nie ein Tier zum Scherz (= zum Spaß), wie du fühlst es den Schmerz (denn). Das Alte stürzt, aus den Ruinen (= Trümmern) blüht neues

Leben (und). Die Nachtigall ist nicht schön, die Königin der Singvögel ist sie (aber). Unsere Soldaten flohen nicht vor dem Feinde, tapfer kämpften sie (sondern). Australien ist groß, schwach bevölkert ist es (allein). Das Segelboot konnte nicht den Hafen verlassen, zu stürmisch war das Wetter (denn).

¹haavamine.

Beispiel: Der Winter kommt, und die Erde bedeckt sich mit Schnee.

Aufgabe 40. (Gr. 18.)

Gebrauche in der folgenden Erzählung die versetzte Wortstellung! (Fange statt des Subjektes mit anderen Satzteilen an!)

Wanderers Nachtlied.

Goethe war des unruhigen Lebens in Weimar oft müde. Er flüchtete (= floh) dann nach dem stillen Ilmenau. Die Waldeinsamkeit tat ihm wohl. Er weilte¹ gern auf einer bewaldeten Bergeshöhe. Ein Sommerhäuschen stand dort. Goethe wohnte mit seinem Bedienten im Herbst 1783 acht Tage lang darin. Es war hier an schönen Abenden besonders still. Die Sterne schimmerten (= glänzten) friedlich über den Gipfeln des Thüringer Waldes. Das kleine Gedicht „Über allen Gipfeln ist Ruh“ entstand in dieser Zeit. Goethe schrieb es mit einem Bleistift an den hölzernen Fensterbalken des Häuschens. Das Waldhaus brannte im Jahre 1870 nieder. Es wurde 1874 wieder aufgebaut. Die berühmte² Inschrift Goethes war schon früher photographiert worden. Sie schmückt auch jetzt noch das Waldhäuschen auf der Bergeshöhe in Ilmenau.

¹viibima, ²kuulus.

Aufgabe 41. (Gr. 18.)

Verbinde die folgenden Sätze durch die gesperrt gedruckten Konjunktionen und gebrauche nach diesen Konjunktionen die versetzte Wortstellung!

Der Winter.

1. Die Singvögel können im Winter bei uns keine Nahrung finden. Sie verlassen die Heimat in dieser Jahreszeit (darum). 2. Die Tiere des Waldes leiden große Not. Sie kommen oft in die Nähe der menschlichen Wohnungen (deshalb). 3. Der Fluß ist mit einer starken Eisdecke bedeckt. Schwere Schlitten können darüber fahren (somit). 5. Der Winter ist für die Armen und Kranken eine traurige Zeit. Sie danken Gott, wenn der Frühling erscheint (daher). Im Winter ist es kalt. Die Menschen ziehen sich warme Kleider und Pelze an (deswegen). 6. Den Erwachsenen bringt der Winter manche Freuden. Den Kindern bringt er ihr schönstes Fest (auch). 7. Die Kälte färbt ihnen ihre Wangen rot. Sie sind lieber draußen als im Zimmer (dennoch). 8. Sie bauen Schneemänner. Sie laufen Schlittschuh (entweder — oder). 9. Auch viele Erwachsene laufen Schlittschuh. Sie besuchen im Winter oft Theater und Konzerte (außerdem).

Aufgabe 42. (Gr. 18.)

Verwandle folgende Aussagesätze in Frage-, Befehls- und Ausrufesätze!

Du kommst schnell. Ihr geht langsam. Sie haben viel Geduld. Sie sind geduldig. Karl liest die hübsche Geschichte schnell. Ihr seid gesund. Diese Sängerin singt schöne Lieder. Du ehrst das Alter.

Beispiele: 1. Kommst du schnell? 2. Komm schnell!
3. Wie kommst du schnell! = Wie schnell du kommst!

Aufgabe 43. (Gr. 18 d.)

Setze den Nebensatz vor den Hauptsatz!

Die Mutter weinte vor Freude, als sie ihren Sohn wiedersah. Es ist kalt, wenn es friert. Ich weiß nicht, wann er zurückkommen wird. Der Mensch soll arbeiten, solange er lebt. Wir wissen alle, daß wir sterben müssen. Die Sonne schickte ihre Strahlen aus, um die Schläfer im ganzen Lande zu wecken. Der Alte kam noch vor Nacht an, obgleich er den rechten Weg verloren hatte. Der Blinde sieht nicht, wie schön die Natur ist, Der Wanderer weiß nicht, wohin er seine Schritte lenken¹ soll. Der Hahn kräht, bevor die Sonne aufgeht. Der Knabe konnte nicht sagen, warum er es getan hatte. Die Sterne erscheinen uns klein, weil sie sehr weit sind. Der Vater starb, nachdem er seine Kinder gesegnet hatte. Es wurde ganz dunkel, während er im Walde umherirrte.

¹juhtima.

Beispiel: Die Mutter weinte vor Freude, als sie ihren Sohn wiedersah = Als die Mutter ihren Sohn wiedersah, weinte sie vor Freude.

Die Wortstellung im Nebensatze.

Aufgabe 44. (Gr. 19.)

Verwandle den zweiten von den nebeneinander stehenden Hauptsätzen in einen Nebensatz!

1) Die Insel ist ein Land. Es ist ringsum von Wasser umgeben (welches). 2) Erst nach dem langen Winter fühlen wir es recht. Der Frühling ist schön (wie). 3) Wir fahren aufs Land. Der Sommer ist da (wenn). 4) Es ist uns unbekannt. Unsere Todesstunde wird schlagen (wann). 5) Der Kaufmann beschäftigt sich damit. Er kauft verschiedene

Waren ein und verkauft sie (daß). 6) Der Vater reiste ab. Die Sonne ging auf (bevor). 7) Er kam näher. Er jauchzte¹ uns fröhlich zu (indem). 8) Gustav war noch im Walde. Es fing an zu donnern und zu blitzen (als). 9) Wir hörten Hilferufe. Wir kehrten von einem Spaziergange zurück (während). 10) Dort ist der hohe Berg. Auf demselben steht eine kleine Kapelle (worauf). 11) Ist das der berühmte Arzt? Von ihm wird so viel gesprochen (von dem). 12) Ich gab ihm das Buch zurück. Ich hatte es durchgelesen (nachdem). 13) Er geht aus dem Hause. Das Gewitter zieht schon herauf (obgleich).

¹höiskama.

Beispiel: Die Insel ist ein Land, welches ringsum von Wasser **umgeben ist**.

Aufgabe 45. (Gr. 19.)

Verwandle den ersten von den nebeneinander stehenden Hauptsätzen in einen Nebensatz!

1) Er hat selbst nicht viel. **Er** hilft dennoch den Armen (obgleich). 2) Der Wanderer kam in der Stadt an. Es war schon Abend (als). 3) Die Maus ist satt. Das Korn schmeckt bitter (wenn). 4) Wir sehen uns wieder. Wir wissen nicht (ob). 5) Der Tag bricht an. Der Hahn kräht (sobald). 6) Die Katze sieht sanft¹ aus. Sie ist ein grausames Tier (obwohl). 7) Der Wagen fährt vor. Du hast Zeit, dich umzukleiden (bis). 8) Die Zugvögel fliegen fort. Die Rosen sind verblüht (ehe). 9) Der junge Mann muß die Heimat verlassen. Er ist sehr traurig (weil). 10) Du stehst um sechs Uhr auf. Du wirst nicht zu spät in die Schule kommen (falls). 11) Das Glück kehrt ein. Der Neid² klopft an (wo).

¹tasane, ²kadedus.

Beispiel: Obgleich er selbst nicht viel **hat**, hilft er dennoch den Armen.

Aufgabe 46. (Gr. 19, 2—3.)

Laß in folgenden Sätzen die Konjunktionen „daß“ und „wenn“ fort!

Ich hoffe, daß du mich richtig verstanden hast. Wenn die Sonne aufgeht, so verschwindet die Nacht. Ein Sprichwort sagt, daß jeder seines Glückes Schmied sei. Der Vater fürchtete, daß sein Sohn in schlimme (= schlechte) Gesellschaft geraten¹ könne. Wenn du gestern gekommen wärest, so hättest du meinen Freund kennengelernt. Wenn du deinen Lehrer um Verzeihung bittest, wird er dir verzeihen. Ich habe gehört, daß dieser Reiche sehr viel Geld ausbebe. Wenn du deine Fehler einsiehst und dich bessern willst, soll dir verziehen sein. Goethe war der Meinung, daß ein unnützes Leben ein früher Tod sei. Der Soldat sagte, daß man im Parke nichts abreißen dürfe. Wenn du mich mitnähmest, wäre ich dir sehr dankbar.

¹sattuma.

Beispiel: Ich hoffe, **du hast mich richtig verstanden**. Geht **die Sonne auf**, so verschwindet die Nacht.

Aufgabe 47. (Gr. 19, 4.)

Statt „als ob“ und „als wenn“ brauche in den folgenden Sätzen nur „als“!

Es sieht so aus, **als ob** es heute regnen wollte. Die Schülerin macht ein Gesicht, **als wenn** sie etwas zu sagen hätte. Es scheint mir, **als ob** mein Bruder schon zurückkäme. Er sagte es so ruhig, **als ob** diese Angelegenheit ihn gar nicht angehe. Mancher lebt, **als wenn** das Leben kein Ende hätte. Tut, **als wenn** ihr zu Hause wäret! Mir träumte, **als ob** ich am Fenster viele Blumen sähe. Es ist mir, **als wenn** mich jemand hinüberriefe. Der Knabe schreit so laut, **als ob** ihn jemand totschiagen wollte.

Beispiel: Es sieht so aus, **als** wollte es heute regnen.

Aufgabe 48. (Gr. 19, 5.)

Verwandle den zweiten von den nebeneinander stehenden Hauptsätzen in einen Nebensatz und beachte die Wortstellung!

1) Du weißt es. Ich habe die ganze Nacht nicht schlafen können (daß). 2) Ist es dir bekannt? Er hat deinen Befehl nicht erfüllen wollen (daß). 3) Er fragt mich. Sie hat ins Theater nicht gehen mögen (warum). 4) Wissen sie es auch? Der Kranke wird nicht ausgehen dürfen (daß). 5) Das Kind bleibt zu Hause. Es wird seine Aufgaben lernen müssen (weil). 6) Sie fragt mich. Sie hat das tun sollen (ob). 7) Ich möchte dich fragen. Du hast ihn kommen sehen (woher.) 8) Wir freuen uns. Man hat einen Arzt zu dem Kranken rufen lassen (daß). 9) Das kleine Mädchen fing an zu weinen. Sie hatte ihn kommen hören (als).

Beispiel: Du weißt, daß ich die ganze Nacht nicht habe schlafen können.

Aufgabe 49. (Gr. 19., Anm.)

Setze statt des Striches „denn“ mit der geraden Wortstellung und „weil“ (da) mit der Wortfolge des Nebensatzes!

Das Eis schwimmt auf dem Wasser, — es ist leichter als das Wasser. Die Zugvögel verließen uns im Herbst, — Frost (= Kälte) und Hunger schreckten sie. Wir sollen Gott lieben, — er hat uns zuerst geliebt. Du bist selbst an deinem Unglück schuld, — du hast meinen Worten nicht geglaubt. Wir können nicht Schlittschuh laufen, — der Teich ist nicht zugefroren. Nun kann ich fröhlich scheiden, — meine Augen haben diesen Tag gesehen. Ihr seht nur nicht die Mauer, — der Bäume dichtes Gesträuch versteckt sie. Dir blüht gewiß

das schönste Glück der Erde, — du bist so fromm und heilig. Ich tue es nicht, — es ist verboten. Ich wurde bleich, — ich ahnte seine böse Absicht. Er besucht alle Kunstausstellungen, — er interessiert sich für die Kunst. Dieser Herr übt sich im Schlittschuhlaufen, — er möchte ein guter Eisläufer werden. In Tokio herrschte die höchste Begeisterung, — die Stadt Singapore war von den Japanern genommen worden.

Beispiel: Das Eis schwimmt auf dem Wasser, **denn** es ist leichter als das Wasser = **weil (da)** es leichter als das Wasser ist.

Zur Wiederholung der Wortstellung (16—19).

Aufgabe 50.

Verbinde je zwei Hauptsätze durch das eingeklammerte Wort!

Eulenspiegel.

1. Eulenspiegel kam einst in eine Stadt (als). Er sagte allen: 2. „Ich werde von dem Balkon herabfliegen. Der befindet sich an dem Rathause (welcher).“ 3. Alt und jung versammelte sich auf dem Markte. Alle wollten den Flug sehen (denn). 4. Man glaubte, Eulenspiegel werde bestimmt fliegen können (daß). 5. Er stand auf dem Balkon (während). Er bewegte nur die Arme. 6. Es sah aus. Er wollte wirklich fliegen (als ob). 7. Eulenspiegel fing an zu lachen. Er sagte (dann): 8. „Ich meinte. Nur ich allein bin ein Tor (daß).“ 9. Ich sehe jetzt. Die ganze Stadt ist voll Toren (daß). 10. Ich bin keine Gans. Ich bin kein anderer Vogel (weder — noch). 11. Ich habe keine Flügel (weil). Ich kann nicht fliegen.“ 12. Er lief fort. Das Volk sagte (und): 13. „Er ist ein Schelm. Er hat wahr gesagt (aber).“

Aufgabe 51.

Verbinde je zwei Hauptsätze durch das eingeklammerte Wort!

Der goldene Schlüssel.

1. Tiefer Schnee lag einmal im Winter im Walde (als). Ein armer Junge mußte hinausgehen und Holz holen. 2. Er hatte das Holz schon zusammengesucht (nachdem). Er legte es auf einen kleinen Schlitten. 3. Es fror ihn (weil). Er wollte sich ein wenig wärmen. 4. Er beschloß, noch nicht nach Hause zu gehen. Er wollte zuerst Feuer anmachen (sondern). 5. Er grub ein Loch in den Schnee (indem). Er fand da einen goldenen Schlüssel. 6. Er war sehr erstaunt. Er hätte von solch einem Funde nicht mal träumen können (weil). 7. Zu einem Schlüssel gehört aber auch ein Schloß. Er suchte danach (darum). 8. Er fand kein Schloß. Ein eisernes Kästchen fiel ihm in die Augen (aber). 9. Er konnte das Kästchen nicht öffnen. Kein Schlüsselloch war zu sehen (denn). 10. Er fand aber endlich ein so kleines Schlüsselloch. Man konnte es kaum sehen (daß). 11. Er probierte. Der Schlüssel paßte glücklich (und). 12. Nun müssen wir warten. Das Kästchen ist aufgeschlossen (bis). 13. Schöne Sachen sind drin. Es ist leer (entweder — oder).

Die Verneinung.

Aufgabe 52. (Gr. 20.)

Setze ein Verneinungswort in folgende Hauptsätze:

Es regnet heute. Es hat heute geregnet. Es wird heute regnen. Du hast einen Löffel, eine Gabel und ein Messer. Hast du Bücher? Jemand ist gekommen. Hat der Bettler etwas zu essen und zu trinken? Dieser Schüler

kommt immer zur rechten Zeit in die Schule. Ich habe meine Sachen überall gesucht. Haben Sie alles gefunden? Er hat seine Aufgaben schon gelernt. Bist du jemandem im Garten begegnet? Haben Sie Ihrer Schwester schon einen Brief geschrieben? Diese Schüler haben das Examen bestanden. Der Sohn gehorcht dem Vater. Ich habe Geld. Hast du jemals Zeit zum Spielen? Sind die Raben Raubvögel? Gestern haben alle Schülerinnen gefehlt.

Beispiel: Es regnet heute **nicht**. — Du hast **keinen** Löffel.

Aufgabe 53. (Gr. 20.)

Verneine das Prädikat in den Nebensätzen!

Ich weiß, daß meine Uhr steht. Glauben Sie, daß das Kind eingeschlafen ist? Er glaubt, daß du ihm diese Geschichte erzählen wirst. Ich könnte dir wohl sagen, warum Karl fortgehen wird. Sie wollen erfahren, weshalb du gekommen bist. Man hat mir geschrieben, daß dein Onkel abreisen werde. Man teilte Ihnen mit, daß Ihr Vater krank geworden sei. Ich sehe deutlich, daß der Knabe aufsteht und sich verbeugt. Es ist uns schon bekannt, daß du dich erkältet hast.

Beispiel: Ich weiß, daß meine Uhr **nicht** steht.

Kürzung der Nebensätze.

Kürzung der Nebensätze durch den Infinitiv.

Aufgabe 54. (Gr. 21 a.)

Kürze die folgenden Nebensätze durch den Infinitiv mit „zu“!

Ich freue mich, daß ich dich sehe. Erlauben Sie mir, daß ich Ihnen eine Frage stelle! Es ist Sitte¹, daß man Be-

kannte grüßt. Es ist besser, daß man Unrecht leidet, als daß man Unrecht tut. Ich wünsche, daß ich meinen Bruder bald wiedersehe. Es ist unmöglich, daß man allen gefalle. Es tut ihm sehr leid, daß er so wenig gelernt hat. Ich bat ihn, daß er wiederkomme und seine Worte noch einmal wiederhole. Es freut mich, daß ich dir helfen kann. Erinnerst du dich genau, daß du ihn dort gesehen hast? Er glaubt, daß er schon einmal dort gewesen ist. Er rühmt sich, daß er viel Gutes in seinem Leben getan habe. Mein Freund verspricht mir, daß er am Abend zurückkehre. Der Käufer behauptet², daß er von diesem Kaufmann betrogen worden sei.

¹komme, ²töendama.

Beispiel: Ich freue mich, **dich zu sehen.**

Aufgabe 55. (Gr. 21 b.)

Kürze die folgenden Nebensätze durch den Infinitiv mit „um zu“!

Spare in der Jugend, damit (daß) du im Alter keine Not leidest. Das Mädchen geht in den Wald, damit (daß) es dort Beeren sammle. Man öffnet täglich die Fenster, damit man frische Luft hereinlasse. Er will ins Ausland reisen, damit er sich die fremden Länder ansehe. Von den Füßen zieht er die Schule schnell, damit er das Bächlein durchschreite. Er nimmt eine neue Feder, damit er das Diktat recht hübsch abschreibe. Zwei Sänger sangen vor dem König ihre schönsten Lieder, damit sie sein steinernes Herz rührten. Damit man von allen geliebt werde, muß man gerecht¹ sein. Er verkleidet sich, damit er nicht erkannt werde. Der Greis blieb stehen, damit er Atem schöpfe².

¹qıglane, ²hinge tömbama.

Beispiel: Spare in der Jugend, **um im Alter keine Not zu leiden.**

Aufgabe 56. (Gr. 21 b.)

Kürze die folgenden Nebensätze durch den Infinitiv mit „ohne zu“!

Der Jäger schießt, ohne daß er den Hasen trifft. Sie sitzt, ohne daß sie ein Wort spricht. Die Schüler dürfen nicht aus der Klasse gehen, ohne daß sie den Lehrer um Erlaubnis bitten. Sie kann daran nicht denken, ohne daß sie dabei Tränen vergießt. Antworte nicht, ohne daß du vorher nachdenkst! Er geht an mir vorüber, ohne daß er mich ansieht. Er ging an mir vorüber, ohne daß er mich angesehen hätte. Ich gab das Buch zurück, ohne daß ich es durchgelesen hätte. Mein Onkel kann nicht lesen, ohne daß er die Brille aufsetzt. Die Arbeiter können nicht fortgehen, ohne daß sie ihre Arbeit beendet hätten.

Beispiel: Der Jäger schießt, **ohne den Hasen zu treffen.**

Aufgabe 57. (Gr. 21 c.)

Kürze die folgenden Nebensätze!

Siehst du, daß er schon weggeht? Ich höre, daß ein Vogel im Garten singt. Ich fühle, daß mein Herz pocht (=klopft). Wir sahen, wie ein Blitz zuckte, und hörten, wie der Donner rollte. Fühlst du, wie das Blut in deinen Adern fließt? Ich sah, daß du ein deutsches Buch last. Hörst du das Hifthorn (= Jagdhorn), hörst du, wie es klingt? Gestern sah ich, daß ein kleiner Knabe auf dem Kirchhofe am Grabe seines Vaters weinte.

Beispiel: Siehst du **ihn schon weggehen?**

Aufgabe 58. (Gr. 21.)

Welche von den folgenden Nebensätzen können durch den Infinitiv verkürzt werden und welche nicht?

Der Kranke hofft, daß er bald gesund werde. Ich erinnere mich nicht, daß ich dort gewesen bin. Die Bären

können monatelang leben, ohne daß sie Nahrung zu sich nehmen. Du nahmst das Buch, damit du es lesest. Sprechen Sie nicht so laut, damit er nicht erwache! Wir freuen uns, daß wir aufs Land fahren können. Wir freuen uns, daß ihr aufs Land fahren könnt. Der Mensch ißt, damit er lebe. Ohne daß man ißt, kann man nicht leben. Ich glaube nicht, daß er etwas bemerkt hat. Ich glaube, daß ich ihn erkannt habe. Wenn du nicht auf den Baum kletterst, kann er den Apfel nicht bekommen. Man muß eine weite Reise übers Meer machen, damit man von Europa nach Amerika komme. Hören Sie, daß die Kinder im Saale schreien? Er sagte mir alles, ohne daß er es wollte. Die Mutter sah, daß jemand über die Straße lief. Ich denke, daß morgen ein Feiertag ist. Es freut mich, daß ich so schnell gesund geworden bin. Es freut mich, daß du so schnell gesund geworden bist.

Aufgabe 59.

Verkürze die Nebensätze in der folgenden Erzählung!

Der kranke Löwe und der Fuchs.

Ein Löwe war alt und schwach geworden. Es war ihm nicht mehr möglich, daß er sich selbst durch Jagd Nahrung verschaffte. Damit er aber nicht vor Hunger sterbe, mußte er zu einer List (= Schlauheit) greifen. Ohne daß er sich lange bedacht hätte, legte er sich in seine Höhle und neigte den Kopf. Einige Tiere gingen an seiner Höhle vorüber, ohne daß sie sich um ihn kümmerten. Da schien es ihm, daß es besser sei, daß er eine Leidensmiene annehme. Das tat er auch. Die vorübergehenden Tiere sahen, daß er todkrank dalag. Sie traten ganz nahe zu ihm heran, damit sie ihren kranken König sähen. Da sprang er auf und zerriß sie, ohne

daß er auf ihre Hilferufe achtete, und fraß sie auf. Er freute sich, daß er sein Ziel erreicht hatte. Er glaubte, daß er auch in der Zukunft ein so bequemes Leben führen könne. Da sah er eines Tages, daß ein Fuchs des Weges kam. Der Fuchs hörte wohl, daß der Löwe ächzte, und sah, daß er den Kopf neigte. Aber er lächelte nur und freute sich, daß er rechtzeitig die List des Löwen gemerkt hatte. Er blieb weit von der Höhle stehen, damit er nicht unerwartet von dem Löwen überfallen und zerrissen werde. Der Löwe bat ihn, daß er hereinkomme. Der Fuchs sagte: „Es tut mir leid, daß ich deine Bitte nicht erfüllen kann. Aber die vielen Fußspuren vor deiner Höhle lehren mich folgendes: viele Tiere haben die Unvorsichtigkeit gehabt, daß sie hineingegangen sind, aber kein einziges Tier ist herausgekommen.“

Kürzung der Nebensätze durch das Partizip.

Aufgabe 60. (Gr. 22 a.)

Kürze die Adverbialsätze a) durch das Partizip I und in b) durch das Partizip II!

a) Indem ich auf baldige Antwort hoffe, schließe ich den Brief. Indem ich Ihnen für Ihre Freundlichkeit herzlich danke, sende ich meine besten Grüße. Als Luther auf der Wartburg weilte¹, übersetzte er das Neue Testament. Die Mutter weint, indem sie ihre Tochter umarmt. Weil der Schüler sich vor der Strafe fürchtete, kam er nicht in die Schule. In der Eiche Schatten saß ich gern, während ich die Herde weidete (= hütete).

b) Als Siegfried zum Jüngling herangewachsen war, vollbrachte (= tat) er viele Heldentaten. Da sie in ihrem Stolze gekränkt war, verließ sie den Saal. Indem sie in Gedanken versunken war, stand sie am Fenster. Weil der

Hund von seinem Herrn geschlagen worden war, versteckte er sich unter dem Tische. Nachdem er von allen verlassen worden war, lebte er einsam. Nachdem Johanna d'Arc von dem König verbannt (= vertrieben) worden war, irrte² sie einige Tage ruhelos umher.

¹ viibima, ² eksima.

Beispiele: a) Auf baldige Antwort **hoffend**, schließe ich den Brief.

b) Zum Jüngling **herangewachsen**, vollbrachte Siegfried viele Heldentaten.

Aufgabe 61. (Gr. 22 b.)

Ziehe den Attributsatz mit dem Hauptsatze zu einem Hauptsatze zusammen! Gebrauche dabei das Partizip I!

Der Weg, der zum Verderben¹ führt, ist breit; und die Pforte, die zum ewigen Leben führt, ist eng. Die Rose, die so schön duftet, ist die Königin der Blumen. Kennst du den Herrn, der an unserem Hause vorübergeht? Am Fenster sitzt ein Knabe, der fleißig lernt. Wir haben einen Star, der spricht. Einem Feinde, der flieht, soll man goldene Brücken bauen. Haben Sie den Kindern, die im Hofe spielen, einen neuen Ball geschenkt? Siehst du den Knaben, der im Garten liest? Vor unserem Hause steht ein Lindenbaum, der blüht. Der Fluß, der durchs Tal fließt, ergießt sich ins Meer. Der Hahn, der aus mehreren Wunden blutet, beginnt den Kampf aufs neue. Die Lerche, die sich in den Feldern aufhält (= lebt) erfreut uns durch ihren Gesang. Der Fuchs, der an Schlaueit fast alle Tiere übertrifft², ist heute endlich in die Falle³ gegangen.

¹ hukatus, ² on üle, ³ lõks.

Beispiel: Der zum Verderben **führende** Weg ist breit.

Aufgabe 62. (Gr. 22 b.)

1. Kürze die folgenden Attributsätze durch das Partizip II! 2. Ziehe den Attributsatz mit dem Hauptsatz zusammen und gebrauche dabei das II. Partizip!

Siegfried, der mit einem Schwerte bewaffnet war, zog auf Abenteuer aus. Der Wanderer, der mit Speise und Trank versehen¹ worden war, ging seines Weges weiter. Ein Baum, der vom Sturme niedergerissen war, lag auf der Erde. Das Kind, das von einer Mücke gestochen worden war, erwachte. Der Kaufmann, der von einer Handelsreise zurückgekehrt war, hörte von dem Brande (= Schadenfeuer). Der Vogel, der von dem Pfeile² des Schützen getroffen worden war, fiel auf die Erde. Das Schloß, das von duftigen Gärten umgeben war, glänzte bis an das blaue Meer. Die Stadt, die vom Feinde umringt war, ergab sich ohne Kampf. Der Mann, der von der schweren Arbeit ermüdet war, ging schlafen.

¹ varustatud, ² nool.

Beispiel: 1. Siegfried, mit einem Schwerte **bewaffnet**, zog auf Abenteuer aus. 2. Der mit einem Schwerte **bewaffnete** Siegfried zog auf Abenteuer aus.

Aufgabe 63. (Gr. 22.)

Verwandle die gekürzten Nebensätze in vollständige und gebrauche dabei die in Klammern stehenden Wörter!

In Island lebte eine Königin, Brunhild genannt **(die)**. Dich und die Deinigen herzlich grüßend, verbleibe ich Dein treuer Freund Karl (indem). Von niemanden bemerkt, eilte er zum Schiff (während). Auf eine Antwort wartend, blieb er stehen (da). Allzu straff¹ gespannt², zerspringt³ der

Bogen⁴ (wenn). In die Heimat zurückgekehrt, fühlte er sich wohl (= gut) (als). Sie kam ins Land als eine Mörderin, verjagt von ihrem Volk, des Throns entsetzt (die). Auf der Wache stehend, bemerkte der Soldat den herannahenden Feind (während). Im Walde angekommen, fingen wir an Pilze zu suchen (nachdem). Über den Ungehorsam seines Sohnes erzürnt, sprach der Vater streng mit ihm (da). Auf diese(r) Bank von Stein will ich mich setzen, dem Wanderer zur kurzen Ruh bereitet (die). Von den Heiden verfolgt⁵, verurteilten⁶ die Christen ihre Gebete heimlich (weil).

¹ pingul, ² vinnama, ³ zerbricht, ⁴ vibu, ⁵ tagakiusama, ⁶ hielten.

Der Gebrauch der Aussageweisen (Modi).

Der Konjunktiv.

Der Konjunktiv im Hauptsatze.

Aufgabe 64. (Gr. 24, 1 a).

Verwandle folgende Hauptsätze in Befehlssätze, die einen Befehl an eine dritte Person enthalten, und gebrauche dabei den Konjunktiv des Präsens!

Karl beeilt sich und kommt schnell her. Man bindet ihn an die Linde dort. Zum Feste schmückt sich die ganze Stadt. Der Mensch versucht die Götter nicht. Die Schülerin nimmt ihre Bücher und geht nach Hause. Die Tochter hilft der Mutter. Man ißt kein unreifes Obst. Es wird Licht. Es ist und bleibt so. Er hat sein Recht und tut, was er will. Edel ist der Mensch, hilfreich und gut.

Beispiel: Karl **beeile sich** und **komme** schnell her!

Aufgabe 65. (Gr. 24, 1 b.)

Verwandle folgende Hauptsätze in Wunschsätze, die einen erfüllbaren Wunsch enthalten, und gebrauche dabei 1) den Konjunktiv des Präsens und 2) die Umschreibung mit „mögen“!

Gott behütet dich und deine Lieben. Der Himmel verhütet¹ das Böse und gibt das Gute. Gott steht uns bei und schützt uns in der Not. Friede ist mit euch. Das gibt Gott. Der Himmel segnet dich und behütet dich, der Herr erhebt sein Angesicht über dich und gibt dir Frieden. Gott hilft dem König und erbarmt sich des Landes. Geheiligt wird Dein Name. Dein Reich kommt. Dein Wille geschieht wie im Himmel also auch auf Erden.

¹ära hoidma.

Beispiel: **Gott behüte** dich und deine Lieben! = Gott **möge** dich und deine Lieben **behüten**!

Aufgabe 66. (Gr. 24, 2 a.)

Verwandle folgende Hauptsätze in Sätze, die eine bescheidene oder zweifelnde Aussage oder Frage enthalten! Gebrauche bei a) den Konj. Imperf. und bei b) den Konj. Plusquamp.!

a) Das **ist** schon möglich. Haben Sie nichts dagegen? Etwas mehr Fleiß kann dir nicht schaden. Das darf doch nicht so einfach sein. Zuerst muß du ihn fragen. Können Sie mir vielleicht helfen? Soll es wohl wahr sein? Ich weiß nichts davon. Ich mag heute nicht Klavier spielen. Du kannst dich vielleicht geirrt haben.

b) Das **war** unmöglich. Wußte er es wirklich nicht? Du konntest besser schreiben. Sollte er nicht früher kommen?

Durfte ich ihn in Schutz nehmen? Der junge Mann mußte sparsam sein. Hast du dich nicht entschuldigen sollen? Sind sie wirklich fortgefahren! Haben Sie nichts davon gehört?

Beispiele: a) Das wäre schon möglich. b) Das wäre unmöglich gewesen.

Aufgabe 67. (Gr. 24, 2 b.)

Verwandle folgende Hauptsätze in Wunschsätze (ohne und mit „wenn“) und gebrauche den Konj. Imperf.!

Er kommt heute nicht. Sie schreibt mir keinen Brief. Die Sonne scheint nicht. Nicht alle denken wie du und ich. Du weißt das nicht. Der Regen hört nicht auf. Wir sind nicht in der Heimat. Ich kann hier nicht bleiben. Er schweigt nicht. Die Mutter nimmt mich nicht mit. Meine Eltern leben nicht mehr. Er geht nicht fort. Er darf nicht das Zimmer verlassen. Das neue Jahr bringt uns nicht viel Glück. Du tust nicht, was ich will.

Beispiele: **Käme** er doch heute! = **Wenn** er doch heute käme!

Aufgabe 68. (Gr. 24, 2 d.)

Verwandle folgende Hauptsätze in Wunschsätze ohne und mit „wenn“ und gebrauche den Konj. Plusquamp.!

Er kam heute nicht. Ich sah ihn niemals. Du glaubtest meinen Worten nicht. Du warst nicht hier. Hänschen wollte nicht lernen. Er mochte nicht in die Schule gehen. Karl rannte mit dem Kopf an die Wand. Du erfülltest meinen Wunsch nicht. Sie durften nicht hier bleiben. Mein Freund blieb nicht am Leben.

Beispiele: **Wäre** er doch heute gekommen! = **Wenn** er doch heute gekommen wäre!

Aufgabe 69. (Gr. 24 Anm.)

Fange jeden der folgenden Sätze mit „beinahe“ oder „fast“ an! Gebrauche den Konj. Plusquamp.!

Du vergaßt es. Die Blumen erfroren heute nacht. Er brach sich das Bein. Ich kehrte schon nach zwei Tagen zurück. Der Sturmwind warf das Boot um. Das Kind fiel in den Brunnen. Ihr kleiner Bruder ertrank beim Baden. Die Katze trank die ganze Milch aus. Du erreichst dein Ziel. Der Kranke starb gestern.

Beispiel: Beinahe (fast) hättest du es vergessen.

Der Konjunktiv im Nebensatze.

Die indirekte Rede. (Gr. 25, 26.)

Aufgabe 70.

Verwandle die direkte Rede in die indirekte!

Ein Sprichwort sagt: „Der Apfel fällt nicht weit vom Stamme.“ Ein anderes Sprichwort sagt: „Einem geschenkten Gaul (= Pferd) sieht man nicht ins Maul.“ Schiller spricht: „Kurz ist der Schmerz und ewig ist die Freude.“ Ein Sprichwort behauptet: „Ein schlafender Fuchs fängt kein Huhn.“ Eine Witwe sprach zu ihren Kindern: „Ich kann euch heute morgen nichts geben; ich habe kein Brot und kein Mehl mehr im Hause.“ Der Vater ermahnte seinen Sohn: „Du darfst nicht so lange schlafen; du mußt früher aufstehen.“ Der Pharisäer betete: „Ich danke dir, Gott, daß ich nicht wie andere Leute bin.“ „Ich bin,“ spricht Möros, „zu sterben bereit und bitte nicht um mein Leben.“ Da hört er die Worte sie sagen: „Jetzt wird er ans Kreuz geschlagen.“ Goethe sagt: „Wer mit dem Leben spielt, kommt

nie zurecht¹; wer sich nicht selbst befiehlt, bleibt immer ein Knecht.“ Auf Oraniens Rat, aus den Niederlanden zu fliehen, antwortete Egmont: „Ich sehe keine Gefahr, denn ich bin sicher, daß der König gerecht ist und nie eine Tat zulassen wird, die seinen Namen befleckt.“

¹toime tulema.

Beispiele: Ein Sprichwort sagt, daß der Apfel nicht weit vom Stamme **falle** = Ein Sprichwort sagt, der Apfel **falle** nicht weit vom Stamme.

Aufgabe 71.

Verwandle den Indikativ in den Konjunktiv!

Wotan.

Der Lehrer erzählte uns heute: „Der Hauptgott der alten Germanen heißt Wotan. In seiner Burg Walhalla sitzt er auf einem goldenen Throne. Mit seinem einen Auge, der Sonne, blickt er durch das Himmelsfenster auf die Erde hinab. Auf dem Haupte hat er einen großen Hut, die Wolken. Seine Schultern bedeckt ein dunkelblauer Mantel, das Himmelszelt.¹ Ein langer schneeweißer Bart fällt ihm auf die Brust nieder. Er sendet die Walküren oder Schlachtjungfrauen aus, um die gefallenen Helden ihm zuzuführen. Ein schöner Saal nimmt diese auf. Er ist mit goldenen Schilden bekleidet. Wotan schenkt alles Gute; er kann alle Wünsche erfüllen. Er gibt günstigen Wind, beschützt den Reisenden und hilft dem Jäger auf der Jagd.“

¹taevatelk.

Beispiel: Der Lehrer erzählte uns heute, der Hauptgott der alten Germanen **heiße** Wotan.

Aufgabe 72.

Verwandle den Indikativ in den Konjunktiv!

Tantalus.

Die Tantalussage berichtet: „Tantalus muß zur Strafe für seine Freveltaten (= böse Taten) mitten in einem Teiche stehen. Das Wasser spielt ihm um das Kinn; dennoch leidet er den brennendsten Durst, denn er kann den Trank, der ihm so nahe ist, niemals erreichen. So oft er sich bückt und den Mund zu dem Wasser führt, weicht¹ vor ihm die Flut (= das Wasser) zurück, und der dunkle Boden erscheint zu seinen Füßen. Zugleich leidet er den quälendsten Hunger. Hinter ihm steht ein Fruchtbaum neben dem andern. Wenn er aber die Hand nach den Früchten ausstreckt, so kommt plötzlich ein Sturmwind angeflogen und reißt die Zweige hoch hinauf. Zudem wird Tantalus von beständiger² Todesangst gequält, denn ein großes Felsenstück hängt über seinem Haupte in der Luft und droht unaufhörlich, auf ihn herabzustürzen. Und diese dreifache Qual wird kein Ende haben.“

¹ taganema, ² alaline.

Beispiel: Die Tantalussage berichtet, Tantalus **müsse** zur Strafe für seine Freveltaten mitten in einem Teiche stehen.

Aufgabe 73.

Verwandle die direkte Rede in die indirekte!

Er schrieb mir: „Ich lag krank, als der Befehl kam.“
Der Bauernknabe erzählte seinem Vater: „Ich sah einst einen Hund, der größer als ein Pferd war.“ Die Sage berichtet: „Siegfried ging einmal in den Wald und erschlug dort einen Drachen¹.“ Meine Freundin teilte

mir mit: „Meine liebe Großmutter starb gestern um 8 Uhr abends.“ Er erzählte mir: „Ich begegnete auf der Straße einem Knaben; der zitterte vor Kälte und weinte bitterlich.“

Jesus sprach: „Ich bin gekommen, die Sünder selig zu machen.“ Der Wolf sagte zum Lamm: „Du hast vor sechs Monaten Böses von mir geredet.“ Der Engel verkündigte (= teilte mit) den Hirten: „Euch ist heute der Heiland geboren.“ Der Vater schreibt uns: „Liebe Kinder, ich habe euren Brief erst in Berlin erhalten.“ In dem Gedichte „Die Rache“² heißt es: „Ein Knecht hat erstochen den edlen Herrn.“

Die Zeitung meldet: „Gestern war plötzlich um 3 Uhr nachmittags ein Gewitter heraufgezogen und hatte auf den Feldern großen Schaden angerichtet (= gemacht).“ Der Kapitän erzählt: „Der Sturm hatte die Segel³ zerrissen, der Mast war gebrochen, und unter den Reisenden war eine Panik ausgebrochen.“

¹lohe, ²kättemaksmine, ³purje.

Beispiele: Er schrieb mir, daß er krank **gelegen** habe, als der Befehl **gekommen** sei = Er schrieb mir, er **habe** krank **gelegen**, als der Befehl **gekommen** sei.

Aufgabe 74.

Verwandle den Indikativ in den Konjunktiv!

Lüge nicht!

Der kleine Georg fand einst ein Beil. Er nahm das Beil, ging damit in den Garten und fällte ein Kirschbäumchen. Bald darauf trat der Vater in den Garten. Er sah das am Boden liegende Bäumchen und wurde sehr böse. Da kam Georg in den Garten. Der Vater sah ihn aufmerksam an.

Der Knabe wurde feuerrot und sagte: „Ich habe es getan.“ Er bat den Vater um Verzeihung. Der Vater machte wohl noch ein ernstes Gesicht, aber er zürnte nicht mehr. Dieser kleine Knabe wurde später ein braver Mensch und ein berühmter General. Er hieß Georg Washington.

Beispiel: Man erzählt, der kleine Georg **habe** einst ein Beil **gefunden**.

Aufgabe 75.

Verwandle den Indikativ in den Konjunktiv!

Gefahr und Rettung.

Vor vielen Jahren reiste ein Offizier über den Gotthardsberg in der Schweiz. Eines Tages stürzte eine große Schneelawine vom Gipfel des Berges herab und begrub ihn. Der kleine Hund des Offiziers entging diesem traurigen Schicksal. Das kleine Tier fing an zu heulen und den Schnee wegzukratzen. Aber seine Mühe war vergeblich (= umsonst). Da lief es nach einem Kloster auf dem Gotthard. Hier bellte es freundlich die Mönche an, zog sie am Kleide, lief nach der Tür, kam wieder zurück, sah wieder nach der Tür, bellte, heulte und kratzte. So trieb (= machte) das Tier es einen ganzen Tag und eine ganze Nacht. Endlich wurde am Morgen ein Mönch auf das bittende Hündchen aufmerksam und ging mit ihm. Es führte ihn an einen Ort (= Stelle), wo frischer Schnee lag. Da sah es freundlich den Mönch an und wedelte mit dem Schwanz. Nach langem Suchen fand der Mönch endlich den Begrabenen. Dieser war noch am Leben, hatte aber eine unbeschreibliche Angst ausgestanden.

Beispiel: Man erzählt, vor vielen Jahren **sei** ein Offizier über den Gotthardsberg in der Schweiz **gereist**.

Aufgabe 76. (Gr. 26.)

Verwandle die direkte Rede in die indirekte!

Ein Sprichwort sagt: „Dummheit und Stolz wachsen auf einem Holz.“ Ein anderes Sprichwort sagt: „Böse Beispiele verderben gute Sitten.“ Die Eltern sagten zu ihren Kindern: „Wir geben euch gern die Erlaubnis.“ Die Kinder schrien: „Den schönen Schmetterling müssen wir haben!“ Die alten Griechen glaubten: „Die Götter sehen mit Neid auf das Glück der Menschen.“ Ein alter Ausspruch lautet: „Böse Menschen haben keine Lieder.“ Der Apfelbaum sprach zu den Bienchen: „Ihr kommt zu früh zu mir; meine Blüten sind noch in der Knospe.“ Der Lehrer sagte mir: „Du hast in deinem Diktat wieder viele Fehler!“

Die kleinen Vögel jammerten: „Die Jäger werden uns totschießen.“ Der Doktor sagte heute zu mir: „Du wirst bald gesund werden.“ Der Alte tröstete uns und sagte: „Ihr sollt nicht traurig sein! Es werden auch bessere Zeiten kommen.“ Die Freunde schrieben mir: „Wir haben keine Zeit, dich in dieser Woche zu besuchen, aber in der nächsten Woche werden wir bestimmt kommen.“ — Ich bat die Eltern um Verzeihung, und sie antworteten mir: „Wir vergaben dir längst.“ Sie erzählte mir: „Gestern abend schienen so golden die Sterne, und wir saßen noch lange zusammen in dem alten Park.“ In einem Liede heißt es: „Es gingen drei Jäger wohl auf die Birsch (=Jagd).“ Weiter heißt es: „Sie legten sich unter den Tannenbaum. Da hatten die drei einen seltsamen Traum.“

Die Männer behaupteten: „Eine so reiche Gabe haben wir nicht erwartet.“ Die Lehrerin sagte mir: „Du hast deine Aufgabe gut gelernt.“ Der Vater erzählte uns: „Die Landleute haben ihre Arbeit beendet, und es ist auf den Feldern still geworden.“

Aufgabe 77. (Gr. 26.)

Verwandle den Indikativ in den Konjunktiv!

Die Walküren oder die Schlachtjungfrauen.

Die Walküren werden von Wotan ausgesandt, um die Schlachten zu lenken.¹ Blitzende Helme decken ihre goldenen Locken. Glänzende Harnische (= Brustpanzer) umschließen ihre Brust. Schneeweiße Rosse tragen sie auf das Schlachtfeld. Die gefallenen Helden bringen sie auf ihren wind-schnellen Rossen in Wotans Saal und erwecken sie zu himmlischen Freuden: täglich ziehen die Helden auf die Jagd und kämpfen bis aufs Blut miteinander. Am Abend kommen sie heim; ihre Wunden werden plötzlich geheilt, und sie sitzen mit den Göttern beim Festmahl und trinken unter fröhlichem Gesange. Die Walküren tragen die Speisen in den Saal und füllen die Hörner mit Met.² Die Walküren können sich auch in Schwäne³ verwandeln, vermählen sich (= verheiraten sich) mit sterblichen Männern und schenken ihnen Sieg, Glück und Schönheit.

¹ juhtima, ² mōdu, ³ luik.

Beispiel: Man erzählt, die Walküren **würden** von Wotan **ausgesandt**, um die Schlachten zu lenken.

Aufgabe 78.

Verwandle den Indikativ in den Konjunktiv!

Spartanische Knaben.

In Sparta wurden die Knaben schon früh gegen Hunger, Durst, Hitze und Kälte abgehärtet. Warme Kleider bekamen

sie nicht; sie mußten schon im zartesten Alter unbekleidet gehen. Sie schliefen auch nicht in weichen, warmen Betten, sondern auf Schilf¹. Das Schilf holten sie selbst vom Flusse. Mit dem achten Jahre kamen die Knaben unter strenge männliche Aufsicht. Sie übten sich jetzt den ganzen Tag im Laufen, Ringen², Kämpfen, Werfen und Schwimmen. Bei körperlichen Schmerzen durften sie nicht klagen. Sie wurden zuweilen mit Geißeln (= Peitschen) geschlagen, aber sie weinten dabei nicht. So wuchsen sie zu gesunden Jünglingen und starken Männern heran, die tapfer für ihr Vaterland kämpften.

¹pilliroog, ²maadlema.

Beispiel: Man erzählt, in Sparta **seien** die Knaben schon früh gegen Hunger, Durst, Hitze und Kälte **abgehärtet** worden.

Aufgabe 79. (Gr. 26, 5.)

*Verwandle die direkte Rede in die indirekte und beachte, daß der **Befehl** dabei durch „sollen“ umschrieben werden muß!*

Der Lehrer sagte zu Hans: „Geh nach Hause, wenn du dich schlecht fühlst!“ Gott sprach: „Es werde Licht!“ Just sagte: „Machen Sie, was Sie wollen, Herr Major!“ Oranien riet Egmont: „Fliehe aus den Niederlanden!“ In einem Liede heißt es: „O lieb', solange du lieben kannst!“ Weiter heißt es: „Hüte deine Zunge wohl!“ Geibel singt: „Wer recht in Freuden wandern will, der geh der Sonn' entgegen!“ Schiller sagt: „Willst du die andern verstehn, so blick in dein eigenes Herz!“ Ein alter Mann ermahnte seinen Sohn: „Üb immer Treu und Redlichkeit (= Ehrlichkeit) bis an dein kühles Grab und weiche¹ keinen Finger breit von Gottes Wegen ab!“ Der Vater warnte seine Tochter Johanna:

„Fliehe diesen Baum, bleib nicht allein und grabe keine Wurzeln um Mitternacht, bereite keine Tränke und schreibe keine Zeichen in den Sand!“

¹kōrvale kalduma.

Beispiel: Der Lehrer sagte zu Hans, daß er nach Hause gehen **solle**, wenn er sich schlecht fühle = Der Lehrer sagte zu Hans, er **solle** nach Hause gehen, wenn er sich schlecht fühle.

Die indirekte Frage. (Gr. 27.)

Aufgabe 80.

Verwandle die direkte Frage in die indirekte!

Der Schüler fragte den Lehrer: „Darf ich hinausgehen?“
Ich wurde gefragt: „Ist deine Mutter zu Hause?“
Der Sohn fragte: „Siehst, Vater, du den Erbkönig nicht?“
Das Volk erstaunte und fragte: „Was ist das für ein Mann, dem Wind und Meer gehorsam sind?“
Ich fragte das Bächlein: „Woher kommst du und wohin gehst du?“
Sie fragte mich: „Hast du etwas davon gehört?“
Die Mutter fragte die Kinder: „Hört ihr, wie der Donner grollt?“
Jemand fragte einen Hirtenjungen: „Kannst du mir sagen, wieviel Sterne am Himmel stehen?“
Der Kaiser Rotbart fragte den Hirten: „Fliegen die Raben noch um den Berg?“
Die Mutter fragte uns: „Werdet ihr gleich spazieren gehen, oder wollt ihr auf eure Schwester warten?“
Zeus fragte den Poeten: „Wo warst du denn, als man die Welt teilte?“
Der König fragte den Jüngling: „Was sahst du auf des Meeres tiefunterstem Grunde?“

Beispiel: Der Schüler fragte den Lehrer, ob er hinausgehen **dürfe**.

Aufgabe 81.

Verwandle die direkte Rede und die direkte Frage in die indirekte!

Eine gute Antwort.

Ein Kaufmann fragte einmal einen Matrosen: „Was für eines Todes ist Ihr Vater gestorben?“ Der Matrose antwortete: „Mein Vater, mein Großvater und mein Urgroßvater sind im Meere ertrunken.“ „Fürchten Sie sich denn nicht, zur See zu gehen?“ fragte der Kaufmann erschrocken. Da sah ihn der Matrose an und fragte ihn: „Wo sind denn Ihre Vorfahren gestorben?“ Der Kaufmann erwiderte: „Sie sind alle in ihrem Bette gestorben.“ Da fragte ihn der Matrose: „Und Sie fürchten sich nicht, zu Bette zu gehen?“ Beschämt ging der Kaufmann weg.

Beispiel: Ein Kaufmann fragte einmal einen Matrosen, was für eines Todes sein Vater gestorben sei.

Der Konjunktiv nach den Verben des Denkens und Wollens.

Aufgabe 82. (Gr. 27.)

Gebrauche nach den Verben des Denkens und Wollens, die im Hauptsatze stehen, den Konjunktiv im Nebensatze! Verwandle den eingeklammerten Hauptsatz in einen Nebensatz!

Ich fürchtete (er wird meine Bitte vergessen). Der Richter zweifelte (wem von uns beiden soll er glauben). Ich dachte (er muß heute kommen). Diese Kinder glaubten (sie wissen alles). Der Arzt verlangte (der Kranke soll noch einige Tage im Zimmer bleiben). Ich wollte (er

gehört mir). Wir hofften (er ist noch nicht verreist). Die Söhne meinten (sie haben den echten Ring). Die Räuber forderten (die Reisenden sollen ihnen ihr Geld abgeben). Der Lehrer befahl diesem Schüler (er soll das Diktat abschreiben). Die Tochter bat die Mutter (sie mag ihr noch einen Teller Suppe geben). Der König von Ägypten glaubte (man kann niemand vor seinem Tode für glücklich halten). Wir fürchteten (unsere Obstbäume werden im Winter erfrieren). Der Arzt meinte (die Verwundeten¹ sterben nicht).

¹haavatu.

Beispiel: Ich fürchtete, daß er meine Bitte vergessen werde.

Aufgabe 83. (Gr. 27, Anm.)

Verwandle die direkte Rede und Frage in die indirekte und gebrauche in der indirekten Rede und Frage dieselben Zeiten des Konjunktivs, die auch in der direkten Rede stehen!

Ich wünsche: „Käme er heute!“ Mein größter Wunsch ist: „Herrschte doch Ruhe im Hause!“ Die Mutter sagte mir: „Das hätte ich von dir nicht erwartet!“ Er fragte: „Sollte es wohl wahr sein?“ Der Lehrer sagte zu den Kindern: „Ihr müßtet zuerst nachdenken und dann antworten!“ Karl fragte seine Kameraden: „Möchtet ihr mit mir einen Spaziergang machen?“ Die Tante meinte: „Du könntest mich wohl einmal besuchen.“ Das kleine Mädchen fragte den Gärtner bescheiden: „Dürfte ich hier einige Blumen pflücken?“ Der Zigeunerbube sehnte sich nach der Heimat und wünschte: „Wäre ich in Spanien, in dem Land voll Sonnenschein!“

Beispiel: Ich wünsche, daß er heute käme.

Gemischte Übungen. (Gr. 25—27.)

Aufgabe 84.

Verwandle den Indikativ in den Konjunktiv!

Das Loch im Fallschirm.

Ich wollte einmal einen Rekordsprung aufstellen. Der Pilot¹ stieg mit mir in eine Höhe von 4000 Metern — noch höher konnte das Flugzeug nicht steigen. Der Pilot gab mir ein Zeichen. Sofort sprang ich von meinem Sitze auf und stürzte mich in die Tiefe. Wie ein Stein durchschnitt ich einige hundert Meter lang die Luft. Dann zog ich den Ring des Fallschirms. Dieser öffnete sich nicht sogleich, sondern erst nach etwa 500 Metern. Das Geräusch dabei kam mir sehr sonderbar vor; ich hörte das helle Pfeifen des Windes und bemerkte beim Aufsehen ein großes Loch im Fallschirm. Ein Blick nach unten zeigte mir meine hoffnungslose Lage². Die einzige Rettungsmöglichkeit war in den Bäumen zu suchen. Ich lenkte meinen Schirm dahin. Es war nicht leicht, doch schließlich gelang es mir, in die Nähe der Bäume zu kommen. Mit einem lauten Krach blieb der Fallschirm an einer Baumkrone hängen. Ich, der Flieger, mußte nur ganz leichte Verwundungen³ als Erinnerung an meine Tollkühnheit⁴ hinnehmen.

¹Der Flugzeugführer, ²seisukord, ³die Verletzung — vigastus, ⁴die Waghalsigkeit — hulljulgas.

Beispiel: Ein Flieger erzählte, er **habe** einmal einen Rekordsprung aufstellen **wollen**.

Aufgabe 85.

Verwandle die direkte Rede und Frage in die indirekte!

Eine wahre Geschichte.

Ein Schiffskapitän wurde auf einer Reise krank. Der Arzt sagte zu den Reisenden: „Wir müssen den Kapitän gut unterhalten¹. Da es sehr heiß ist, so darf er nach dem Mittagessen nicht schlafen. Es könnte ihm sehr schaden².“ Jeder erzählte nun dem Kapitän eine Geschichte. Ein Reisender erzählte: „Ich trank einmal Wein, der dreihundert Jahre alt war.“ Der Koch unterbrach³ ihn und sagte: „Das ist gar nichts. Ich fand einmal in einem Keller mehrere Flaschen, auf jeder Flasche stand die Zahl neunhundert. Der Wein war also neunhundert Jahre alt.“ Der Kapitän fragte: „Wie schmeckte der Wein?“ Der Koch antwortete: „Es war keiner mehr darin.“ Ein anderer Reisender erzählte: „Ein Wagen mit vielen Reisenden blieb einmal vor einem Posthause stehen. Da kam ein toller⁴ Hund und biß in das Rad des Wagens. Der Wagen wurde toll und lief mit den Reisenden den Berg hinunter.“ Der Kapitän sagte: „Ich möchte solche lügenhaften⁵ Geschichten nicht mehr hören“ und wollte von seinem Platze aufstehen. Da sagte der Schiffsarzt zu dem Kapitän: „Bleiben Sie doch noch einige Minuten! Ich will Ihnen eine ganz wahre Geschichte erzählen, die ich selbst erlebt habe.“

¹ löbustama, ² kahju tegema, ³ katkestama, ⁴ hull, ⁵ valelik.

Aufgabe 86.

Eine wahre Geschichte. (Fortsetzung.)

Der Arzt erzählte: „Ich stand einmal am Bord¹ des Schiffes und spielte mit meiner Uhr. Da fiel sie ins Meer.“

Am liebsten wäre ich ihr nachgesprungen, denn sie war mir sehr teuer. Wir fuhren weiter. Ich konnte aber die Uhr nicht vergessen und war sehr traurig. Auf dem Rückwege kamen wir wieder in dieselbe Gegend des Meeres. Ich hatte gerade Lust zu angeln² und warf die Angel³ aus. Bald zog ich einen großen Fisch herauf und schnitt ihn auf.“ Dann wandte sich der Arzt zu dem Kapitän und fragte ihn: „Was habe ich wohl in seinem Leibe gefunden?“ Der Kapitän erwiderte: „Natürlich haben Sie die Uhr gefunden.“ Der Arzt sagte: „Ich gebe Ihnen mein Ehrenwort⁴, daß ich im Leibe des Fisches nichts als — die Eingeweide⁵ gefunden habe.“

Der Kapitän lachte, und die Schlafstunde war glücklich vergangen.

¹ der Rand, ² õngitsema, ³ õng, ⁴ ausõna, ⁵ sisikond.

Aufgabe 87.

Verwandle die indirekte Rede und Frage in die direkte!

Die drei Blicke.

Man fragte einst einen alten frommen Mann, woher es komme, daß er immer so ruhig, zufrieden und fröhlich sei. Das komme daher, antwortete er, daß er seine Augen wohl in acht nehme¹. Man fragte ihn weiter, wie er das mache. Er erwiderte, jeden Morgen, ehe er an die Arbeit gehe, richte er seine Augen auf drei Dinge. Erstens hebe er sie gen Himmel und erinnere sich, daß das Ziel seines Lebens dort oben sei. Zweitens senke (= schlage nieder) er sie zur Erde und bedenke, wie wenig Raum er bedürfe, um einst sein Grab dort zu finden. Drittens endlich blicke er um sich und betrachte die Menge derer, denen es noch schlimmer gehe

als ihm. Auf diese Weise finde er Trost in seinen Leiden und lebe mit der Welt und den Menschen zufrieden.

¹ hoidma.

Beispiel: Man fragte einst einen alten frommen Mann: „Woher kommt es, daß du immer so ruhig, zufrieden und fröhlich bist?“

Aufgabe 88.

Verwandle die indirekte Rede in die direkte!

Der Wortstreit.

Ein Deutscher und ein Franzose stritten einmal im Jahre 1938 miteinander. Der Franzose sagte, das französische Heer sei unbesiegbar. Der Deutsche erwiderte darauf, sein Land besitze ein Heer, welches an Tapferkeit und Ausdauer¹ das französische übertreffe, es sei überhaupt das beste der Welt. Auch könne man die französische Luftwaffe nicht mit der deutschen vergleichen. Ferner seien alle große Erfindungen in Deutschland gemacht worden. Der Franzose schwieg. Endlich sagte er, die schönsten Häuser baue man doch in Frankreich, wie jedermann wisse. Der Deutsche antwortete darauf, in Deutschland ständen die schönsten und größten Gebäude. Nur in Deutschland lebe man angenehm. Sein Gegner meinte, daß es ihm dort gar nicht gefalle. Die Deutschen äßen nicht einmal etwas Gutes. So stritten sie eine ganze Stunde. Zuletzt wollte der Franzose auf eine höfliche Weise den Streit beenden und sagte, sein Gegner habe vielleicht in manchen Dingen recht. Wäre er kein Franzose, so möchte er am liebsten ein Deutscher sein. Dieser aber erwiderte, wenn er kein Deutscher wäre, so möchte er ein Deutscher sein.

¹ püisivus.

Aufgabe 89.

Verwandle die indirekte Rede in die direkte!

Die Fliegen und die Spinnen.

Man erzählt: Ein junger Prinz habe die Fliegen und die Spinnen für ganz unnütze Insekten gehalten. Einst habe er im Kriege vor dem Feinde fliehen müssen. Ermüdet habe er sich abends unter einen Baum gelegt und sei eingeschlafen. Ein feindlicher Soldat sei mit gezücktem¹ Schwerte zu ihm geschlichen, um ihn zu ermorden. Aber plötzlich sei eine Fliege gekommen, habe sich dem Prinzen auf die Wange gesetzt und habe ihn gestochen. Er sei aufgesprungen und entflohen.

Am anderen Tage habe sich der Prinz in einer Höhle des Waldes verborgen (= versteckt). Eine Spinne habe zur Nacht ihr Netz vor dem Eingang der Höhle ausgespannt. Unterdessen hätten die Feinde ihn überall gesucht. Am Morgen seien sie vor die Höhle gekommen. Als sie aber das Spinnewebe² gesehen hätten, seien sie fortgegangen. Der Prinz habe jezt Gott für seine Rettung gedankt. Seit dieser Zeit habe er die Spinnen und Fliegen nicht mehr für unnütze Insekten gehalten.

¹ paljastatud, ² ämblikuvõrk.

Beispiel: Ein junger Prinz **hielt** die Fliegen und die Spinnen für ganz unnütze Insekten u. s. w.

Der Konjunktiv in Bedingungssätzen und der Konditionalis. (Gr. 28.)

Aufgabe 90.

Bilde Bedingungssätze 1) mit dem Konjunktiv Imperf. und dem Konditionalis I, 2) mit dem Konj. Plusq. und dem Konditionalis II!

Wenn ich Geld habe, fahre ich nach Amerika. Wenn es nicht regnet, gehe ich spazieren. Wenn der Vogel gut singt, so kaufe ich ihn. Wenn du dich beeilst, so kommst du nicht zu spät. Wenn man euch hier findet, so seid ihr verloren. Wenn du mir schreibst, so freue ich mich. Wenn man ihm nur einen Finger gibt, so nimmt er die ganze Hand. Wenn du ein braver Mann bist, so denkst du an dich selbst zuletzt. Er tut es, wenn man ihm dafür zahlt. Wenn du dich nicht zu lange bedenkst, so erreichst du dein Ziel¹.

¹siht, eesmärk.

- Beispiele: 1. Wenn ich Geld **hätte**, **führe** ich nach Amerika (= **würde** ich nach Amerika **fahren**).
2. Wenn ich Geld **gehabt hätte**, **wäre** ich nach Amerika **gefahren** (= **würde** ich nach Amerika **gefahren sein**).

Aufgabe 91.

Bilde Bedingungssätze wie in der Aufgabe 90!

Wenn er spricht, so schweige ich. Wenn man mir auch goldene Berge verspricht, so bleibe ich doch in der Heimat. Wir geben viel darum, wenn wir die Wahrheit erfahren. Wenn ich ein Vöglein bin und auch zwei Flü-

gel hab', flieg' ich zu dir. Wenn der Schnee im Winter die Pflanzen nicht bedeckt, so erfrieren sie vor Kälte. Wenn wir die Hoffnung auf Gott setzen, so blicken wir mutig in die Welt. Wenn du Gott liebst und ehrst, wenn du sein Wort kennst und danach tust, wenn du oft an ihn denkst und zu ihm betest, dann ruht sein Segen auf dir. Wenn der Knabe den Vater um Verzeihung bittet, so verzeiht er ihm. Wenn ich Flügel der Morgenröte nehme und am äußersten (= weitesten) Meere bleibe, so führt mich doch deine Hand, und deine Rechte hält mich. Was hilft es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt und doch Schaden an seiner Seele nimmt!

Beispiele: 1. Wenn er **spräche**, so **schwiege** ich (= würde ich **schweigen**).

2. Wenn er **gesprachen hätte**, so **hätte** ich **geschwiegen** (= so würde ich **geschwiegen haben**).

Aufgabe 92.

Verwandle die Bedingungssätze in solche mit dem Konj. Imperfekt und dem Konditionalis I!

Der Wolf, die Ziege und der Kohl.

Ein Mann mußte einmal einen Wolf, eine Ziege und Kohl über einen Fluß setzen. Da sein Kahn aber sehr klein war, so konnte er alle drei nicht mit einem Mal hinüberschaffen. Er dachte: „Wenn ich den Wolf zuerst ans andere Ufer fahre, so frißt die Ziege unterdessen den Kohl. Wenn ich aber die Ziege zuerst hinüberbringe, so bleibt der Kohl unversehrt¹.“ Er wollte schon die Ziege hinüberfahren, aber da kamen ihm neue Gedanken: „Wenn ich später den Wolf dahinbringe, so

zerreißt er die Ziege in meiner Abwesenheit; wenn ich aber statt des Wolfes den Kohl mitnehme, so wird er die Beute der Ziege werden.“ Was tun? Lange dachte unser Mann nach, bis ihm zuletzt ein glücklicher Gedanke kam: „Wenn ich die Ziege zuerst hinüberbringe, so rührt der Wolf den Kohl nicht an; wenn ich danach den Kohl hinüberfahre, bringe ich die Ziege zurück. Wenn ich dann die Ziege dableiben lasse und den Wolf mitnehme, so bleibt die Ziege unversehrt und auch der Kohl; wenn ich endlich nach der Ziege komme, so verliere ich nichts von meinem Eigentum.“ Und wie der Mann zuletzt gedacht hatte, so tat er auch.

¹heil, ganz, unbeschädigt.

Der Konjunktiv in Vergleichssätzen. (Gr. 29.)

Aufgabe 93.

Bilde Vergleichssätze! Setze die eingeklammerten Verben 1) in den Konj. Imperf. bei der Gegenwart und 2) in den Konj. Plusq. bei der Vergangenheit!

Es scheint mir, als ob jemand auf der Straße (schreien). Das Kind liegt, als ob es (schlafen). Der alte Mann sieht so aus, als wenn er große Schmerzen (leiden). Es kommt mir vor, als wenn ich diesen Herrn zum ersten Male (sehen). Ihr eilt ja, als wenn ihr Flügel (haben). Das Meer erstrahlt im Sonnenschein, als ob es golden (sein). Mir ist, als ob mich die Engel (rufen) in die alte Wunderstadt herein. Sie geht ohne Gruß an mir vorüber, als ob sie mich nicht (bemerken). Diese Schülerin schweigt auf alle Fragen des Lehrers, als wenn sie nichts (wissen). Sie jammert und klagt, als ob es in der Welt nichts Schönes (geben). Es träumt mir, als ob du im Grab (liegen).

- Beispiele: 1. Es scheint mir, als ob jemand auf der Straße **schrie** (= als **schrie** jemand auf der Straße).
2. Es schien mir, als ob jemand auf der Straße **geschrien hätte** (= als **hätte** jemand auf der Straße **geschrien**).

Aufgabe 94.

Bilde Vergleichssätze! Setze die eingeklammerten Verben 1) in den Konj. Imperf. und 2) in den Konj. Plusq. (mit dem Imperfekt im Hauptsatz)!

Es ist zu spät, als daß er noch (kommen). Viele Sterne sind zu weit, als daß wir sie mit unbewaffnetem Auge (erblicken). Meine Sünde ist größer, als daß sie mir vergeben werden (sollen). Das Bild ist schöner, als daß ich es mit Worten beschreiben (können). Die Zeit ist zu kostbar, als daß man sie verschwenden¹ (dürfen). Dieses Boot ist zu klein, als daß es alle aufnehmen (können). Er ist zu weit, als daß er mich (hören). Sein Glück ist größer, als daß er es (verdienen).

¹raiskama.

- Beispiele: 1. Es **ist** zu spät, als daß er noch **käme**.
2. Es **war** zu spät, als daß er noch **gekommen wäre**.

Der Konjunktiv in Absichtssätzen. (Gr. 29, V.)

Aufgabe 95.

Gebrauche nach „damit (daß)“ den Konjunktiv des Präsens!

Ziele¹ gut, damit (daß) du den Apfel (treffen)! Stehe auf, damit man dich (sehen)! Da setzt ihn der Graf auf sein

ritterlich Pferd, daß (damit) er den Kranken (laben²). Zieh das Kind warm an, damit es sich nicht (erkälten)! Ich sage es ihm, damit er es (wissen). Der Landmann pflügt und eggt, damit der Acker Frucht (tragen). Man muß in der Jugend sparen, damit man im Alter keine Not (leiden). Der Wanderer erkundigte sich nach dem Wege, damit er sich nicht (verirren). Ich gebe ihr Geld, damit sie sich ein Buch (kaufen).

¹sihtima, määra vötma, ²erfrischen.

Beispiel: Ziele gut, **damit (daß) du den Apfel treffest!**

Der Imperativ.

Aufgabe 96. (Gr. 30, 1.)

Drücke einen Befehl aus: 1) durch den Imperativ, 2) den Infinitiv, 3) das II Partizip, 4) das Präsens und 5) das I Futurum!

Schnell aufstehen. Nicht weinen. Den Mund halten. Sofort die Hand reichen. Nicht mehr daran denken. Nicht plaudern, sondern aufpassen. Die Bücher nehmen und nach Hause gehen. Sich waschen und sich schnell ankleiden. Nur keine unnützen Sachen kaufen. Die Tür öffnen und den Hund hinauslassen. Kein Wort sprechen.

Beispiel: 1. **Steh schnell auf! Steht schnell auf!**

Stehen Sie schnell auf!

2. **Schnell aufstehen!**

3. **Schnell aufgestanden!**

4. **Du stehst schnell auf! Ihr steht schnell auf!**

Sie stehen schnell auf!

5. **Du wirst schnell aufstehen! Ihr werdet schnell aufstehen! Sie werden schnell aufstehen!**

Aufgabe 97. (Gr. 30, 2.)

Drücke in der Aufgabe 96 eine Aufforderung aus und gebrauche dabei „wollen wir“ und „laßt uns“!

Beispiele: **Wollen wir** schnell aufstehen!

Laßt uns schnell aufstehen!

Der Gebrauch der Zeiten.

Aufgabe 98. (Gr. 31, 1 b.)

Gebrauche statt des I Futurums das Präsens!

Ein Brief.

Reval, den 20. Februar 1942.

Lieber Freund!

Alfreds Wunsch, nach Deutschland zu reisen, wird hoffentlich im Herbst in Erfüllung gehen. Sein Ziel wird Hamburg sein. Aus Reval wird er zunächst nach Lübeck reisen. Nach seiner Ankunft in Lübeck wird er sich dort einige Tage aufhalten und die alte Stadt, die Reval so ähnlich sein soll, besichtigen. Dann wird der Zug Alfred in einigen Stunden nach Hamburg, der zweitgrößten Stadt Deutschlands, bringen, wo er einige sehr wichtige Geschäfte erledigen müssen. Er hofft auch, daß er ganz gewiß auch eine Reise auf dem schönen Rhein unternehmen wird. Aber daraus, glaube ich, wird nichts werden, denn während der Kriegszeit wird man doch keine Vergnügensreisen machen können. Deine Eltern wird er aber wohl besuchen. Ich werde Dich benachrichtigen, wann Alfred abfahren wird. Dann wirst Du wohl nach Reval kommen, mit ihm persönlich sprechen und ihm die Geschenke übergeben, die er Deinen Eltern überreichen wird.

Mit herzlichem Gruß

Dein Freund Hans.

Aufgabe 99. (Gr. 31. 1 c.)

Gebrauche in der folgenden Erzählung das Präsens statt des Imperfekts!

Rudolf von Habsburg.

Der Graf Rudolf von Habsburg ritt einst auf die Jagd. Im Walde begegnete er einem Priester. Dieser eilte zu einem Kranken, der dem Tode nahe war und das heilige Abendmahl zu empfangen wünschte. Der Priester wollte eben einen Bach durchwaten, über den kein Steg führte. Rudolf stieg sogleich vom Pferde und setzte den Priester darauf. Am anderen Tage brachte der Greis (= der Alte) das Pferd wieder zurück und dankte dem Grafen vielmals. Aber dieser wollte das Tier nie mehr zum Jagen gebrauchen und schenkte es dem Priester.

Beispiel: Der Graf Rudolf von Habsburg **reitet** einst auf die Jagd.

Aufgabe 100. (31, 2 a.)

Gebrauche in der folgenden Erzählung das Imperfekt!

Kleine Ursache¹, große Wirkung².

Ein Jäger (kommen) auf der Jagd in eine Höhle und (bemerkten) darin einen Bienenstock, in welchem viel Honig (sein). Er (herausnehmen) denselben und (anbieten) ihn in der Stadt einem Kaufmann. Während nun der Kaufmann den Honig (kosten³), (fallen) einige Tropfen auf die Erde. Sogleich (sich setzen) Fliegen auf dieselben. Die Katze des Kaufmannes (herbeispringen) und (wollen) die Fliegen fangen; aber ebenso schnell (sich stürzen) der Hund des Jägers auf die Katze und (totbeißen) sie. Der Kaufmann (geraten) in Zorn, (ergreifen) einen schweren Stock und (erschlagen)

den Hund. Der Jäger, dem der Hund teurer als alles (sein), (sich werfen) wütend auf den Kaufmann. So (entstehen) ein heftiger Streit zwischen den beiden Männern. Zum Unglück (mitteilen) man es den Freunden des Jägers und des Kaufmannes. Diese (herbeieilen): und nūn (beginnen) ein furchtbarer Kampf, bei welchem einige Leute erschlagen (werden). Und das alles wegen einiger Tropfen Honig.

¹ pōhjus, ² järeldus, ³ maitsma.

Beispiel: Ein Jäger **kam** auf der Jagd in eine Höhle u. s. w.

Aufgabe 101.

Gebrauche, um die Erzählung lebhafter zu gestalten, in dem Stücke „Kleine Ursache, große Wirkung“ (Aufgabe 100) das Präsens statt des Imperfekts!

Beispiel: Ein Jäger **kommt** auf der Jagd in eine Höhle u. s. w.

Aufgabe 102. (Gr. 31 : 1 d, 2 b.)

Setze die eingeklammerten Verben in das Perfekt nach einem Präsens und in das Plusquamperfekt nach einem Imperfekt!

Ich kann mir keinen neuen Hut kaufen, weil ich all mein Geld (ausgeben). Ich konnte mir keinen neuen Hut kaufen, weil ich all mein Geld (ausgeben). Weißt du auch, was du gestern (tun)? Ich helfe meinem Bruder, weil er mir (helfen). Sein Glück war so groß, wie er es (verdienen). Wer ist der Herr, mit dem Sie vor einigen Minuten (sprechen)? Das Buch, das er (verlieren), gehörte mir. Er dankte dem Manne, weil dieser ihn (retten). Der Brief, den du mir (schreiben), ist vier Seiten lang. Nachdem es (regnen), schien die Sonne. Kaum (eintreten) die Söhne, so ließ

sich der alte Held einen Pflug und ein Schwert bringen. O Gott, ich danke dir, daß auf meinem Wege die Sonne (scheinen) und daß mir meine Feinde nicht (begegnen)!

Beispiele: Ich kann mir keinen neuen Hut kaufen, weil ich all mein Geld **ausgegeben habe**. Ich konnte mir keinen neuen Hut kaufen, weil ich all mein Geld **ausgegeben hatte**.

Aufgabe 103. (Gr. 31 : 1 d, 2 b.)

Verbinde die folgenden Sätze durch die eingeklammerten Wörter und achte dabei auf den Gebrauch des Perfekts und Plusquamperfekts!

1. Ihm gefällt alles. Er sieht dort (was). 2. Ihm gefiel alles. Er sah dort (was.) 3. Wir trinken Kaffee (wenn). Wir gehen in die Schule. 4. Wir tranken Kaffee (als). Wir gingen in die Schule. 5. Ich beendete die Mittelschule (nachdem). Ich bezog die Universität. 6. Die Schwalben fanden das Nest wieder. Sie verließen im vorigen Jahre (welches). 7. Ich lerne meine Aufgabe (wenn). Man erlaubt mir, spazierenzugehen. 8. Siegfried wuchs zum Jüngling heran (als). Er zog auf Abenteuer aus. 9. Man muß die Blumen begießen. Man pflanzt (die). 10. Der Wanderer stillte seinen Durst (als). Er ging seines Weges weiter. 11. Der Vater segnete seine Söhne (nachdem). Er starb. 12. Die jungen Vögel lernen das Fliegen (wenn). Sie ziehen von uns fort. 13. Die Bäume und Büsche werden grün (wenn). Die Zugvögel kommen wieder zurück. 14. Wir kamen in den Wald (kaum). Es fing an zu regnen.

Beispiele: 1. Ihm gefällt alles, was er dort **gesehen hat**.
2. Ihm gefiel alles, was er dort **gesehen hatte**.

Aufgabe 104. (Gr. 31, 3 b.)

Gebrauche im folgenden Gespräche das Perfekt!

Ein Gespräch.

- Herr A.: Wo brachten Sie, gnädige Frau, den vorigen Sommer zu?
- Frau S.: Ich verbrachte den vorigen Sommer in Dorpat bei meinen Verwandten und fand den Aufenthalt dort sehr schön.
- Herr A.: Was gefiel Ihnen denn in dieser kleinen Stadt so besonders?
- Frau S.: Es gefiel mir namentlich der Dom mit seinen schattigen Alleen, und dann erlebte ich dort manches, was mein Herz erfreute.
- Herr A.: Langweilten Sie sich gar nicht?
- Frau S.: Nicht im geringsten! Fast jeden Abend fuhren wir auf dem breiten Embach hinauf und hinab. An heißen Tagen badete ich in dem kühlen Wasser dieses Flusses. Auch Ausflüge und längere Spaziergänge bereiteten mir ein großes Vergnügen. Wo waren Sie denn, Herr A., im vorigen Sommer? Badeten Sie nicht auch irgendwo am schönen estländischen Strande?
- Herr A.: Leider war es mir im vorigen Sommer nicht möglich auszuruhen. Ich mußte in Geschäften nach Berlin reisen und verbrachte fast die ganze Ferienzeit dort.
- Frau S.: Wie ertrugen Sie den Lärm der großen Stadt?
- Herr A.: Es war unerträglich. Die Hitze und der Lärm machten mich ganz krank.
- Frau S.: Warum flüchteten Sie denn nicht zuweilen in den schattigen Tiergarten?

Herr A.: Das tat ich wohl. Es war der einzige Ort, wo ich mich erholen und erfrischen konnte. Dieser schöne Park mit seinen stolzen Bäumen erinnerte mich so an das liebe Katharinental bei Reval. Ich mußte dann immer an meine liebe Vaterstadt denken. Erging es Ihnen, gnädige Frau, im Berliner Tiergarten nicht auch so?

Frau S.: Ja, Herr A., so war es. Immer mußte ich dort an Katharinental denken. Sahen Sie denn sonst nichts Schönes in Berlin?

Herr A.: Gewiß gab es da viel zu sehen. Sie waren ja selbst da und lebten ja längere Zeit in der Hauptstadt Deutschlands. Aber am schönsten schien es mir doch immer in unserer lieben Heimat zu sein, und auch in der Ferne dachte ich fortwährend (= immer) an sie.

Beispiel: Wo **haben** Sie, gnädige Frau, den vorigen Sommer **zugebracht**?

Aufgabe 105. (Gr. 31 : 3 c, 6.)

Gebrauche das Perfekt statt des II Futurums!

Ich werde Ihnen das Buch zurückgeben, wenn ich es gelesen haben werde. Die Natur wird erfrischt sein, wenn es geregnet haben wird. Die Zugvögel werden uns verlassen, wenn der Herbst gekommen sein wird. Der Soldat wird belohnt werden, wenn er tapfer gekämpft haben wird. Wir werden erst dann fortgehen, wenn der Regen aufgehört haben wird. Wenn die Sonne aufgegangen sein wird, wird es hell werden. Wenn du deine Arbeit beendet haben wirst, kannst du nach Hause gehen. Sobald du dein Versprechen erfüllt haben wirst, werde ich auch das

meinige erfüllen. Bevor ich nach Hause kommen werde, wirst du den Brief schon geschrieben haben. Wenn ich abreisen werde, wirst du schon längst zurückgekehrt sein. Wenn mein Bruder die Mittelschule beendet haben wird, wird er die Universität beziehen. Die Hähne werden krähen, ehe es Tag geworden sein wird.

Beispiel: Ich werde Ihnen das Buch zurückgeben, wenn ich es gelesen habe.

Aufgabe 106. (Gr. 31 : 5 b, 6 c.)

Gebrauche a) anstatt des gesperrt gedruckten Präsens das I Futurum und b) anstatt des gesperrt gedruckten Perfekts das II Futurum!

a) Am frühen Morgen tritt ein Jäger aus seiner Wohnung; er geht wohl auf die Jagd. Marie ist nicht in die Schule gekommen; sie ist wahrscheinlich krank. Ich will ihn nicht stören; er schläft wohl noch. Seine Mutter ist gestorben; er ist wohl sehr traurig. Diese Frau sieht so traurig aus; sie hat wohl viel Schweres auf dem Herzen. Die Sonne geht unter; es wird wohl bald dunkel. Es donnert in der Ferne; ein Gewitter zieht wohl herauf.

b) Dieser Herr ist nicht mein Bruder; du hast dich wohl geirrt. Marie hat schon drei Tage die Schule versäumt; sie ist wahrscheinlich krank geworden. Ich bin heute einer Dame begegnet; es ist wohl Ihre Schwester gewesen. Ein Knabe sitzt im Walde und weint; er hat wahrscheinlich sein Geld verloren. Ein hübsches Bild hängt an der Wand; du hast es wohl gesehen. Im ganzen Hause ist es mäuschenstill; alle sind wohl schon schlafen gegangen. Die Blumen sind welk; sie sind wohl nicht begossen worden.

Beispiele: a) Am frühen Morgen tritt ein Jäger aus seiner Wohnung; er **wird** wohl auf die Jagd **gehen**. b) Dieser Herr ist nicht mein Bruder; du **wirst** dich wohl **geirrt haben**.

Aufgabe 107. (Gr. 32.)

Als oder wenn?

— ich nach Hause komme, ist es schon dunkel. — ich heute gegen Abend nach Hause kam, war es schon dunkel. Jedesmal, — ich nach Hause kam, war es schon dunkel. — ich nach Hause gekommen bin, ist es schon dunkel. — ich heute gegen Abend nach Hause gekommen war, war es schon dunkel. Jedesmal, — ich nach Hause gekommen war, war es schon dunkel. — ich nach Hause kommen werde, wird es schon dunkel sein. Der Jäger erkannte den Wolf erst dann, — er ganz nahe zu ihm herangekommen war. Wir fahren zu Berg, wir kommen wieder, — der Kuckuck ruft, — erwachen die Lieder, — mit Blumen die Erde sich kleidet neu, — die Brunnlein fließen im lieblichen Mai. Ich mochte zwölf Jahre alt sein, — ich mit meinem Vater eine Reise machte. Ich verirrte mich immer, — ich im Walde war. — der Winter kommen wird, werden die Bäume ihre Blätter verlieren. Ich hörte ihm immer gern zu, — er von der Heimat sprach. — ihr eure Pflicht getan habt, so könnt ihr ausruhen. Jedesmal, — er ungehorsam gewesen war, wurde er bestraft. — Jesus zwölf Jahre alt geworden war, ging er mit seinen Eltern zum Osterfeste.

— Kriemhilde am nächsten Morgen zur Kirche gehen will, bemerkt sie die Leiche. — eine der Hofdamen Parzival in seinem Narrenkleide sieht, fängt sie an laut zu lachen.

Beispiel: **Wenn** ich nach Hause **komme**, ist es schon dunkel.

Aufgabe 108. (Gr. 33.)

Gebrauche im Nebensatz mit „nachdem“ das Plusquamperfekt!

Nachdem der Sohn den Segen des Vaters (erhalten), ging er auf die Wanderschaft. Wir setzten uns zu Tisch, nachdem der Besuch (fortgehen). Nachdem der Herzog von Brabant (sterben), blieb seine Tochter Elsa ohne Schutz. Lohengrin fuhr fort, nachdem er von seiner Gattin und seinen Kindern (Abschied nehmen). Nachdem Schiller sein Examen in der Karlsschule (machen), wurde er Militärarzt. Nachdem Schiller sein Drama „Die Räuber“ (beenden), schrieb er den „Fiesko“. Der Friede wurde geschlossen, nachdem der Feind (besiegen). Nachdem der König seinen treuen Sohn (verlieren), traute er niemandem mehr. Nachdem es Abend (werden), kehrten wir alle heim. Nachdem 13 schwere Jahre (verfließen), nahte die Stunde der Erlösung. Der faule Schüler wurde fleißiger, nachdem er (bestrafen).

Beispiel: **Nachdem** der Sohn den Segen des Vaters erhalten hatte, ging er auf die Wanderschaft.

Aufgabe 109. (Gr. 33.)

Setze statt der Striche „nachdem“ im Nebensatze und „danach (darauf, dann)“ im Hauptsatze!

— der Bär sich entfernt hatte, stieg der Jäger vom Baume hinunter. Zuerst entfernte sich der Bär, — stieg der Jäger vom Baume hinunter. — er gegessen und getrunken hatte, legte er sich hin. Er fing wieder an zu arbeiten, — er gesund geworden war. Goethe studierte zuerst in Leipzig und — in Straßburg. — Parzival den roten Ritter besiegt hatte, lachte niemand mehr über ihn. Eine fleißige Frau stand sehr früh auf, und — weckte sie auch die Mägde. Erst denken und —

handeln; erst wägen und — wagen! Alle lobten den Ritter Delorges, — er den Handschuh zurückgebracht hatte. Die Schüler lernten das „Heidenröslein“ von Goethe und — den „Erkönig“ von demselben Dichter. — die Sonne aufgegangen war, erwachten die Vögel. Die Schauspieler hatten ihr Spiel beendet, — fiel der Vorhang; — gingen wir heim. — der Ofen geheizt worden war, wurde es im Zimmer warm. Hagen tötete Siegfried, und — versenkte er den Nibelungenschatz in den Rhein. Was tat er —?

Beispiele: **Nachdem** der Bär sich entfernt hatte, stieg der Jäger vom Baume hinunter. Zuerst entfernte sich der Bär, **danach (darauf, dann)** stieg der Jäger vom Baume hinunter.

Die Nebensätze. (Gr. 21.)

Der Subjektsatz.

Aufgabe 110.

Verwandle die Subjekte in Subjektsätze und verwende dabei die in Klammern stehenden Wörter!

Der Geduldige wartet (wer). Der Zufriedene ist glücklich (wer). Der Aufrichtige¹ redet die Wahrheit (wer). Der Suchende findet (wer). Das Glänzende ist nicht immer Gold (was). Der Lügner stiehlt (wer). Der Fleiß des Schülers macht dem Lehrer Freude (daß). Das Frühaufstehen ist gesund (daß). Unsere Todesstunde ist ungewiß (wann). Sein Wohnort ist uns nicht bekannt (wo). Die Ankunft meines Vaters ist unbestimmt (ob). Das Streben² vieler Menschen nach Reichtum ist leicht erklärlich (warum). Dein Betragen³ gefällt mir nicht (wie).

¹ avameelne, ² püüe, ³ kaitumine.

Beispiel: **Wer geduldig ist, wartet.**

Aufgabe 111.

Verwandle die Subjektsätze in Subjekte!

Wer fleißig ist, braucht nicht zu hungern. Was schön und gut ist, gefällt allen. Wer besitzt, der lerne verlieren! Wer im Glücke ist, lerne den Schmerz! Was glänzt, ist für den Augenblick geboren. Daß du gehorchst, ist deine Pflicht¹. Ob wir uns wiedersehen, ist fraglich. Es ist mir nicht bekannt, wann er abreisen wird. Es betrübt (= macht traurig) die Eltern, wenn die Kinder faul sind. Wie diese Knaben sich benehmen, ist nicht lobenswert. Wer mit dem Leben spielt, kommt nie zurecht².

¹kohus, ²toime saama.

Beispiel: **Der Fleißige** braucht nicht zu hungern.

Der Prädikativsatz.

Aufgabe 112.

Verwandle die Prädikativsätze in Prädikative!

Er ist derjenige, der das getan hat. Du warst es, der ihn begleitete. Mein Bruder ist nicht mehr der, der er früher war. Das ist's ja, was den Menschen zieret (= schmücket). Gott ist der, der die Welt erschaffen hat. Sie ist diejenige, die gesucht wurde.

Beispiel: Er ist der Täter.

Der Objektsatz.

Aufgabe 113.

Verwandle die Objekte in Objektsätze!

Sprich die Wahrheit (was)! Tu das Rechte (was)!
Ich liebe das Gute und Schöne (was). Einem Lügner

glaubt man nicht (wer). Den Kranken ärgert eine Fliege an der Wand (wer). Gib dem Hungrigen dein Brot (der)! Freut euch des Lebens (daß)! Schäme dich deiner Faulheit (daß)! Hast du von seiner Abreise gehört (ob)? Er hoffte auf ein langes Leben (daß). Der Blinde sieht die Schönheit der Natur nicht (wie). Erinnern Sie sich Ihrer Schuld (daß)? Er fragte mich nach meinem Namen (wie). Dem Mutigen hilft Gott (wer). Die Mutter teilte mir die Ursache (= den Grund) ihrer Traurigkeit mit (warum).

Beispiel: Sprich, was wahr ist.

Aufgabe 114.

Verwandle die Objektsätze in Objekte!

Hilf dem, der arm ist! Gib jedem, was sein ist! Ich kann nicht genau sehen, wie hoch der Berg ist. Gedenke mit Dankbarkeit derer, die dich erzogen¹ haben! Traue nicht denen, die dir schmeicheln! Wer hoch steht, den sieht man weit. Was man sät, das wird man ernten. Erbarme dich derer, die unglücklich sind! Der Taube² kann nicht hören, wie schön die Vögel singen. Dieser Mensch hoffte, daß er lange leben werde.

¹ kasvatama, ² kurt.

Beispiel: Hilf dem Armen!

Der Attributsatz.

Aufgabe 115.

Verwandle die Attribute in Attributsätze!

Ein schlafender Fuchs fängt kein Huhn (der). Viel bellende Hunde beißen nicht (die). Selbstverdientes Brot schmeckt am besten (das). Ein ungehorsames Kind wird bestraft. Strenge Herren regieren nicht lange. Böse

Beispiele verderben gute Sitten¹. Ein alter Jäger hatte einen sprechenden Star. Ein Sperling in der Hand ist mehr wert als eine Taube auf dem Dache. Der Weg zur Hölle² ist mit guten Vorsätzen³ gepflastert.⁴ Die im Garten wachsenden Blumen heißen Gartenblumen. Der tapfer für Kaiser Karl kämpfende Graf Roland fiel in einer Schlacht.

¹ kombed, ² pörgu, ³ kavatsus, ⁴ sillutama, prügitama.

Beispiel: Ein Fuchs, **der schläft**, fängt kein Huhn.

Aufgabe 116.

Verwandle die Attributsätze in Attribute!

Ein Mann, der weise ist, redet nicht viel. Ein Mensch, der edel ist, vergibt seinem Feinde gern. Ein Glas, das voll ist, gibt einen schwachen Klang. Einem Feinde, der flieht, soll man goldene Brücken bauen. Der Mensch ist ein Wesen,¹ welches denkt. Auf der Bank sitzt ein Mädchen, das weint. Der Glaube, daß Gott uns überall nahe ist, tröstet uns im Leiden (der Glaube an). In Italien sieht man selten Menschen, die blondes Haar und blaue Augen haben (Menschen mit —). Der Baum, der keine Früchte trägt, wird umgehauen. Das Lied, das aus der Kehle² dringt, ist Lohn, der reichlich lohnet.

¹ olevus, ² kurk.

Beispiel: Ein **weiser** Mann redet nicht viel.

Der Adverbialsatz.

Aufgabe 117.

Verwandle die Adverbiale in Adverbialsätze!

Beim Sonnenuntergang singen die Nachtigallen (wenn). Bei einer Herde muß auch ein Hirt sein (wo).

Beim Erwachen hatte das Bäumchen goldene Blätter (als). Es irrt¹ der Mensch während seines ganzen Lebens (solange). Die Arbeiter kehrten singend vom Felde zurück (indem). Um ein Aas² sammeln sich die Adler (wo). Viele Menschen reden unbedacht (ohne daß). Er lachte vor Freude (weil). Wegen des schlechten Wetters blieb ich zu Hause (weil). Trotz seines Fleißes ist er doch nicht vorwärts gekommen (obgleich). Im Falle³ meines Todes bekommt der älteste Sohn das Haus (wenn). Der Erholung⁴ halber fährt man im Sommer aufs Land (damit).

¹eksima, ²raibe, ³puhul, ⁴kosutus.

Beispiel: **Wenn die Sonne untergeht**, singen die Nachtigallen.

Aufgabe 118.

Verwandle die Adverbialsätze in Adverbiale!

Wenn der Frühling beginnt, schmücken sich die Bäume mit frischem Grün. Der Soldat erhielt mehrere Wunden, als er für sein Vaterland kämpfte. Wo die drei Linden stehen, will ich begraben sein. Sie schreibt so, daß man nichts verstehen kann. Die Kinder sangen und sprangen, weil sie sich freuten. Wenn du fleißig und sparsam¹ gewesen wärest, so hättest du jetzt keine Schulden. Man sät, damit man ernte. Obgleich die Katze ein sanftes Aussehen hat, ist sie ein heimtückisches² Tier. Ich sitze gern da, wo es warm ist.

¹kokkuhoidlik, ²salakaval.

Beispiel: **Beim Beginn des Frühlings** schmücken sich die Bäume mit frischem Grün.

INHALTSVERZEICHNIS.

	Seite
§ 1. Die Syntax	3
§ 2. Der einfache und der erweiterte Satz	3
§ 3. Das Subjekt und das Prädikat	3
§ 4. Das Prädikat	4
§ 5. Das Verhältniß zwischen Prädikat und Subjekt	5
§ 6. Das Attribut	6
§ 7. Das Adverbiale	8
§ 8. Das Objekt	9
§ 9. Verben und Adjektive mit dem Genitiv	10
§ 10. Verben und Adjektive mit dem Dativ	11
§ 11. Verben und Adjektive mit dem Akkusativ	13
§ 12. Verben mit dem Nominativ	15
§ 13. Der Dativ mit Präpositionen	15
§ 14. Der Akkusativ mit Präpositionen	17
§ 15. Die Arten der Sätze	18
§ 16. Die Wortstellung	19
§ 17. Die gerade Wortstellung	19
§ 18. Die versetzte Wortstellung	20
§ 19. Die Wortstellung im Nebensatze	22
§ 20. Die Verneinung	23
§ 21. Die Kürzung durch den Infinitiv	24
§ 22. Die Kürzung durch das Partizip	25
§ 23. Die Aussageweisen	26
§ 24. Der Konjunktiv im Hauptsatz	27
§ 25—26. Der Konjunktiv in der indirekten Rede	28
§ 27. Der Konjunktiv in der indirekten Frage und nach den Verben des Denkens und Wollens	30
§ 28. Der Konjunktiv in Bedingungssätzen und der Konditionalis	31
§ 29. Der Konjunktiv in Vergleichssätzen und Absichtssätzen	32
§ 30. Der Imperativ	32
§ 31. Der Gebrauch der Zeiten	33
§ 32. „als“ und „wenn“	35
§ 33. „nachdem“ und „dann“	36

	Seite
§ 34. Der Infinitiv	36
§ 35. Das Partizip	37
§ 36. Einteilung der Nebensätze	38
§ 37. Der Artikel	39

Syntaktische Übungen.

Übungen zum Subjekt und Prädikat (1—3)	42— 43
" " Attribut (4—7)	43— 45
" " Adverbiale (8)	45
" " Objekt (9)	46
" " Gebrauch der Verben und Adjektive (10—36)	47— 67
" zur Bestimmung der Satzarten (37)	67
" " Wortstellung im Hauptsatz (38—43)	67— 71
" " " im Nebensatz (44—51)	71— 76
" " Verneinung (52—53)	76— 77
" " Kürzung durch den Infinitiv (54—59)	77— 81
" " " " das Partizip (60—63)	81— 84
" zum Konjunktiv im Hauptsatz (64—69)	84— 87
" " " Nebensatz (70—95)	87—107
" " Imperativ (96—97)	107—108
" " Gebrauch der Zeiten (98—109)	108—117
" zu den Nebensätzen (110—118)	117—121

Osäühisus „Vaba Maa“ trükikoda

Tallinn 1942

TÜ RAAMATUKOGU



10300015893334

Est A -10310

HIND
R M K
— .80

Est A -10310

HIND
RMK
-80

H. WACHMANN · DEUTSCHE GRAMMATIK II · SYNTAX

H. WACHMANN

DEUTSCHE GRAMMATIK

MIT PRAKTISCHEN ÜBUNGEN

II

SYNTAX

VERLAG „EESTI KIRJASTUS“ TALLINN 1942